Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter ✠ Herforder Beobachter ✠ Mindener Beobachter

Älteste nationalsozialist. Zeitung in Westfalen-Nord

Geschäftsstelle Herford, Hämelingerstraße 6. Fernruf Herford 3888. Bielefeld: Fernruf 1466 — Verlag und Rotationsdruck Lactea, Herford. Erscheint werktags. Bezugspreis monatlich 2.00 RM. und Bestellgeld. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an. Zustellung durch Kreuzband 1.50 RM. mehr. — Bei höheren Gewalten, Streik, Betriebsstörung besteht für den Verlag keine Verpflichtung zur Rückzahlung des Bezugspreises. Postversand Herford

Für Freiheit und Brot.

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene Millimeterzeile 32 mm breit 15 Pfg., Lokalzeilenpreis 10 Pfg. Reklamen Millimeterhöhe 65 mm breit 50 Pfg. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Ermäßigungen nach Tarif. Bei Konkursen, Klagen und Zielüberschreitungen fällt vereinbarter Rabatt fort. Erfüllungsort: Herford. — Für unverlangte Manuskriptsendungen wird keine Garantie geleistet. Postscheckkonto: (Westfälischer Beobachter, Herford) Hannover Nr. 19573.

Nr. 229 Preis 15 Pfg. Freitag, den 29. September 1933 5. Jahrgang

„Abrüstungskontrolle"

Die Vereinigten Staaten haben Norman Davis zum Sonderbotschafter für die Abrüstungskonferenz ernannt. Wie verlautet, verhandelt er bereits mit der Londoner und Pariser Regierung über die Fragen, die auf der Konferenz in Genf vor allem erörtert werden sollen. Im Mittelpunkt dieser Erörterungen wird die „Abrüstungskontrolle" stehen, und schon jetzt werden Pressestimmen aus dem Ausland laut, die wissen wollen, daß in den bisher gepflogenen Verhandlungen Norman Davis zu verstehen gegeben habe, daß er sich dem französischen Vorschlag hinsichtlich einer Abrüstungskontrolle anschließe; ja, es gibt Blätter, die eine derartige Kontrolle bereits als gegeben betrachten und sich schon über die Art und Weise, die Fristen und Organe der Kontrolle unterhalten.

Demgegenüber muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß Deutschland durch den Mund seines Kanzlers wiederholt erklärt hat, daß wir uns einem solchen Kontrollabkommen nicht widersetzen werden unter der dritten Bedingung, daß es auf alle Unterzeichner gleichmäßig zur Anwendung kommt. Eine einseitige Kontrolle nur für Deutschland kann unter gar keinen Umständen in Frage kommen. Deutschlands Rüstungsstand ist durch den Versailler Vertrag eindeutig festgelegt und wiederholt einer Kontrolle unterzogen worden. Wer einigermaßen guten Willens ist, wird zugeben, daß Deutschland als einzige Großmacht inmitten einer waffenstarrenden Welt so gut wie ungerüstet dasteht. Es wäre ein mehr als unbilliges Verlangen, von uns über den Versailler Vertrag hinaus noch die Hinnahme weiterer Demütigungen — wie sie eine solche Kontrolle unbedingt darstellt — zu verlangen. Nur eine für alle Großmächte vollkommen gleichmäßig gehandhabte Kontrolle wäre allenfalls noch tragbar.

Uns scheint viel notwendiger, zunächst überhaupt einmal erst zu einem eindeutigen Beschluß über die Abrüstung selbst zu kommen, bevor man eine Kontrolle beschließt. Von Abrüstung bei allen hochgerüsteten Staaten hört man aber garnichts mehr. Im Gegenteil, **während man dem fast waffenlosen Deutschland immer kriegerische Neigungen unterstellt, hört man aus aller Welt von neuen Aufrüstungsplänen.** Der amerikanische Marineminister hat erst jüngst erklärt, daß Amerika seine Flotte bis an die Grenze des Londoner Vertrages ausbauen werde. Seine Seestreitmacht dürfe keiner der anderen an Stärke nachstehen. Auch in England und Japan befaßt man sich mit den gleichen Plänen. Ob es sich bei diesem Vorhaben der erwähnten drei Länder um die Fertigstellung eines Planes handelt, ist belanglos gegenüber der Tatsache, daß trotz allgemeinen Abrüstungsverlangens zweifelsohne aufgerüstet wird. Man erkennt daran deutlich, wie wenig Zutrauen zu einem positiven Ausgang der Abrüstungskonferenz bei diesen Ländern vorhanden ist. Daß auch Frankreich von keiner großen Hoffnung beseelt ist — wir wagen sogar erheblich zu zweifeln, daß es an einem positiven Ausgang überhaupt interessiert ist, da ja eine Abrüstung Frankreich am meisten treffen müßte — geht am besten aus der Rede Paul Boncours gelegentlich einer Denkmalsweihe zu Ehren Briands hervor, wo er wohl zu aktuellen außenpolitischen Problemen Stellung nahm, aber das Aktuellste der „Abrüstung" vollkommen „vergaß".

Im Falle der „österreichischen Miliz" ist die gesamte Auslandspresse lebhaft bemüht, daß von einer Abweichung der vertraglichen Bestimmungen keine Rede sein könne. Es ist aber unter gar keinen Umständen die Tatsache aus der Welt zu schaffen, daß es sich bei dem österreichischen Fall um die erste grundsätzliche Abänderung der Entwaffnungsbestimmungen aus dem Versailler, St. Germainer und Trianoner Vertrag handelt.

Es ist ganz klar: während alle Welt rüstet, will man allein Deutschland in vollkommener Wehrlosigkeit gefesselt halten. So will es Frankreich. und die Welt gehorcht.

Vom Völkerbundsrat

Erörterungen und kleine Reden — Goebbels spricht zu Pressevertretern

Genf. Der Völkerbundsrat hat in seiner gestrigen Sitzung, an der deutscherseits Gesandter v. Keller teilnahm, u. a. die kürzlich zwischen Danzig und Polen zustande gekommenen **Abkommen über die Abrüstung des Danziger Hafens** zur Kenntnis genommen. Am Ratstisch hatten zum erstenmale Senatspräsident Dr. Rauschning sowie der interimistische Völkerbundskommissar Rosting Platz genommen. Bei dieser Gelegenheit hielt Dr. Rauschning eine bedeutsame Rede, in der er in grundsätzlicher Weise die neue Politik darlegte, die die nationalsozialistische Regierung im Verhältnis Danzigs zu Polen eingeleitet hat.

Dr. Rauschning ging auf den zwischen den beiden Staaten seit langem strittigen Fragenkomplex der Rechte der polnischen Minderheit in Danzig ein und wies auf die über die Minderheitenschutzverträge weit hinausgehenden, der polnischen Volksgruppe in Danzig zugebilligten Rechte hin. Sodann skizzierte der Präsident kurz die Abmachungen über den Danziger Hafen mit den besonderen Verpflichtungen der Polen. Der Erfolg der ersten unmittelbaren Verhandlungsabschlüsse sei bescheiden. Trotzdem dürfe das Ergebnis nicht gering veranschlagt werden. Der Erfolg und die zukünftigen Ergebnisse der Vereinbarungen würden ausschließlich davon abhängen, ob der beiderseitige Wille zur Verständigung auf die Dauer von dem Geist gegenseitiger Achtung und Aufrichtigkeit getragen ist. Dr. Rauschning betonte den Willen Danzigs zu einer Politik des Friedens.

Von politischer Bedeutung war außerdem eine längere Diskussion über

die Mandatspolitik der britischen Regierung in dem ehem. Deutsch-Ostafrika.

Zur Debatte stand das Gutachten der Mandatskommission, worin die britischen Pläne auf engere Verbindung der Gebiete Tanganyika, Kenya und Uganda als unvereinbar mit der bestehenden Mandatsordnung bezeichnet werden. Der Vertreter Italiens, Baron Aloisi, gab seiner Genugtuung Ausdruck, daß die Mandatskommission sich den Standpunkt zu eigen gemacht habe, den Italien stets vertreten habe. Der englische Außenminister Simon gab die Versicherung ab, daß Großbritannien als Mandatsmacht sich keine Verletzung des Mandats-Statuts zuschulden kommen lassen werde.

Gesandter v. Keller wies im Namen der deutschen Regierung darauf hin, daß die Reichsregierung bereits in der Vergangenheit wiederholt den Standpunkt vertreten habe, daß die Mandatsgebiete unabhängige politische Einheiten darstellten. Er freue sich, feststellen zu können, daß diese Auffassung der deutschen Regierung auch von der Mandatskommission geteilt worden sei. Er gab der Erwartung Ausdruck, daß das Gutachten der Mandats-Kommission vom Rat angenommen werde und daß die Mandatsmächte und daß die Mandatsmächte sich daran halten werden.

Zu der bereits durchgeführten Vereinigung der Post- und Telegraphenverwaltung erklärte der deutsche Vertreter, daß er dem Gutachten der Mandats-Kommission über diese Frage entgegentrete. Deutschland als ehemalige Schutzmacht von Tanganyika sei aufs stärkste daran interessiert, daß das bisherige System gemäß dem Gutachten der Mandats-Kommission aufrecht erhalten bleibt. Der Bericht des Rates wurde einstimmig angenommen.

Was kam dabei heraus?

Besprechungen zwischen Freiherrn v. Neurath und Paul Boncour.

Genf. Gestern nachmittag fand zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen Freiherrn v. Neurath und dem französischen Außenminister Paul Boncour eine Besprechung statt. Die beiden Außenminister haben in dieser Unterredung die Deutschland u. Frankreich berührenden Fragen sowie das Abrüstungsproblem einer eingehenden Erörterung unterzogen.

Dr. Goebbels vor den Journalisten

Genf. Reichsminister Dr. Goebbels sprach Donnerstag vor den versammelten Vertretern der Weltpresse. Seine Rede wurde mit größter Aufmerksamkeit angehört und am Schluß von einem großen Teil mit Händeklatschen aufgenommen. Dr. Goebbels bildete noch über eine Stunde lang den Mittelpunkt eine sehr angeregten, sachlichen Meinungsaustausches, da eine große Anzahl von Pressevertretern weitere Fragen zu stellen wünschte. In knappen, markanten Worten antwortete Dr. Goebbels schlagfertig und überzeugend auf die verschiedenen Argumente, die in den Fragen zum Ausdruck kamen.

Zu dem Problem der Pressefreiheit wies er darauf hin, daß eine Regierung unter den gegenwärtigen Umständen ihre Arbeit nicht durch fortwährende Quertreibereien in der Presse sabotieren lassen kann. Er warnte davor, den Begriff der Pressefreiheit zu überspitzen, wo es sich in Wirklichkeit doch um die geschäftlichen Interessen von Verlegern handelt. Was eine deutsche Delegation jetzt anzunehmen für richtig halte, werde auch durchgeführt.

Zu den verschiedenen Fragen wegen der Behandlung der Juden in Deutschland, hob der Minister hervor, daß

Deutschland sich nicht durch eine Weltagitation unter Druck setzen lasse.

Die Angelegenheit sei im wesentlichen erledigt und auf alle Fälle nur eine Frage der deutschen Innenpolitik.

Wegen des Schicksals der deutschen Pazifisten nahm Dr. Goebbels die Gelegenheit wahr, um den grundlegenden Unterschied zwischen der Haltung der deutschen und den ausländischen Pazifisten herauszuarbeiten. Die deutschen Pazifisten hätten ihre wesentliche Aufgabe darin gesehen, in einem entwaffneten Lande die letzten Reste deutscher Wehrhaftigkeit vor dem Auslande zu denunzieren.

Bei anderen Fragen nahm der Minister die Agitation um den Reichstagsbrand als Beispiel dafür, mit welchen unbewiesenen und haltlosen Behauptungen leichtfertig gegen Deutschland gearbeitet werde.

Deutschlands Aufbruch zum Bückeberg

200 Sonderzüge — Dorfbahnhöfe werden vergrößert — Alle 7 Minuten ein Zug — Ueber 100 km Abstellgleis

Hameln. Bis heute waren aus allen Teilen des Reiches bereits 146 Verwaltungssonderzüge für das Erntedankfest auf dem Bückeberge fest gemeldet, dazu waren telephonisch bzw. telegraphisch nachgemeldet und in sofortige Bearbeitung genommen noch weitere 50 Züge. Jeder Verwaltungssonderzug faßt im allgemeinen 1000 Personen. Aus den einzelnen Gauen sind bisher folgende Teilnehmerzahlen gemeldet:

Weser-Ems 5000,
Hessen-Nassau 1000,
Hannover-Ost 24 000,
Südhannover-Braunschweig 139 000,
Westfalen 39 000,
Ostpreußen 1000,
Kurhessen 4000,
Ruhr-Essen 6000,
Sachsen 1000,
Pommern 2000.

Außerdem ist ein Sonderzug für die Diplomaten eingerichtet. Dieser wird in unmittelbarer Nähe des Kundgebungsplatzes halten. Zu diesem Zweck wird auf offener Strecke zwischen den Dörfern Tündern und Emmerthal beim Kilometerstein 58,3 eine besondere Rampe mit allen notwendigen Beleuchtungseinrichtungen usw. gebaut.

Wichtige Mitteilung

Die Organisationsleitung des Deutschen Erntedanktages teilt mit:

Bei den Ausladebahnhöfen werden für die Sonderzugteilnehmer Quartierämter eingerichtet, bei denen die Frauen Privatquartiere und die Männer Massenquartiere zugeteilt bekommen.

Gesinnung ist Leistung

Der nationalsozialistische Pressedienst schreibt:

Es ziemt dem Nationalsozialisten, nach dem großen Ereignis für Augen, Herz und Ohren noch einmal Einkehr zu halten und der großen Kundgebungen der jüngsten Tage zu gedenken. Nie darf die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei in den Fehler vergangener Verbände und elend gestorbener Parteien verfallen, äußerlich ein glänzendes patriotisches Bild zu entfalten und innerlich den alten eigensüchtigen, also vaterlandsfeindlichen Trieben zu folgen. Damit richten wir uns vor allem an die alten Stürmer und Dränger in der Bewegung, die ihre gottlob noch nicht tote Leidenschaft gleichwohl bedingungslos dem Befehl des Führers unterstellen müssen. Wir richten uns aber weiter auch an die neuen Parteikameraden, die uns bisher nur aus Aufmärschen, Führerreden und Zeitungsartikeln bekannt sind. Die Freude an nationaler Politik und das Bewußtsein der rechten Gesinnung genügen nicht. Wäre es so, dann könnte unser Partei z. B. mit einer Runde verächtlicher Stammtischspießer verglichen werden. Nein, das unbequeme Wort Pflicht soll groß geschrieben werden; denn das leuchtete aus allem, was Adolf Hitler sprach und tat. Es ist merkwürdig: bei Betrachtung aller Fragen ,bei der Suche nach Ausreden aus schwierigen Problemen finden wir immer erlösende Antwort, wenn wir nur scharf ins Wesen des Führers dringen. Seine Gesinnung ist Leistung! Daher das harmonische Bild eines mit Ehren überhäuften und doch ernst, würdig und knapp auftretenden Menschen, der weiß, daß er seine Pflicht tut.

Es kann uns gar nichts nützen, wenn ein Volks- oder Parteigenosse selbstbewußt auf seine Brust schlägt und ruft: „Seht her, welche wunderbare Litzen jetzt meine Uniform schmücken!" Oder wenn es schnarrt: „Ich bin der Standartenführer X und somit ungekrönter König dieser Stadt!" Solche verachtungswerten kleinen Geister würden den Nationalsozialismus nie begriffen haben; wenn es sie erfreulicherweise kaum gibt, wollen wir sie auch nicht züchten. Eine Gefahr, die natürlich bei der großen, teilweise neu zusammengesetzten Bewegung eines erst wieder im rassischen Aufbau befindlichen Volkes naheliegt. Da muß von Anfang an ein Riegel vorgeschoben werden: Nur Taten, nichts anderes können maßgebend sein. Damit Hand in Hand gehen ähnliche Grundsätze, die der Deutsche, insbesondere die in breiter Menge vorhandene Spezies der Oberflächlichen heute zu wenig beachtet: Rechte ergeben sich nämlich nur aus Pflichten. Und zwar kann man nicht alle möglichen moralischen Rechte aus der äußerlichen Pflichterfüllung in der Versehung seines Dienstes erblicken, sondern nur aus der dauernden Verfolgung des Schweinehundes in uns selber. Da klingt vielleicht bußpredigerisch nach der zelotischen Art des uns wesensfremden Lateiners Savonarola, ist aber in Wirklichkeit urdeutsch. Jedenfalls kommen wir nicht um ein positives Verhältnis zu diesen Dingen herum, wenn wir unsere Pflicht als Amtswalter, SA.-Männer oder Parteigenossen im Sinne des Führers tun wollen.

Alberne Aufgeblasenheit und das übeltönende Gekräch mißgünstiger Eifersucht soll in den Grüften der Parteien von gestern verschwunden sein. All das ist natürlich nicht möglich, wenn der selbstbewußt an großen Parteitagen Teilnehmende die NSDAP. aus der Perspektive des Frosches ansieht. Nein, vielmehr sind wir gerade darauf stolz, daß wir Deutschland als unsere Partei und die Gemeinschaft aller ehrlichen und sachlichen Menschen als unsere Welt ansehen. Darum nämlich ist Adolf Hitler vielleicht der edelste Kosmopolit! K. G. St.

Opferdank der deutschen Bauern

Berlin. Ein frommer Brauch gebietet in vielen Gegenden den Bauern, nach der Ernte die letzte Garbe als Opferdank auf dem Felde stehen zu lassen — so auch in unserer Heimat. Dieser alte Brauch soll durch die Spende des Deutschen Bauern für das Winterhilfswerk eine sinnvolle und zeitgemäße Belebung erfahren. Der Deutsche Bauer, der mit offenem Herzen für alle Kreatur die letzte Garbe auf dem Felde läßt, wird seinen notleidenden Volksgenossen sich nicht versagen.

Deutsche Bauern, sorgt dafür, daß euer Führer am 1. Oktober ein Sammelergebnis erhält, das weit über den Rahmen dessen steht, was er von euch erwartet!

Reichstagsbrandstifter Lubbe war ein ‚guter' Kommunist!

SA.-Männer wollte man mit Benzin tränken und dann anzünden

Leipzig. Im Hochverratsprozeß erfolgte nunmehr die Beweisaufnahme über die einzelnen Brände, über die verschiedenen Gespräche, die van der Lubbe vor dem Wohlfahrtsamt und an anderen Stellen geführt hat.

Die Zeugenaussagen über die Brandstiftungen bestätigten im wesentlichen die bisherigen Vernehmungsergebnisse. Ueber Aeußerungen van der Lubbes im Gespräch mit anderen sagte der Zeuge Pfeifer aus, daß van der Lubbe sich ihm gegenüber **als Kommunist ausgegeben und gefragt habe, ob man nicht den Kampf gegen den Faschismus aufnehmen wolle.**

Der Zeuge Panknin erklärte, daß der Angeklagte bei einem Gespräch, in dem davon geredet wurde, daß man die Siemens-Elektrizitätswerke, das Berliner Schloß und das Reichstagsgebäude anzünden sollte, weil diese doch überflüssig seien, gesagt habe:

„So musch komme!"

van der Lubbe habe dann gefragt, ob er dabei nicht mitmachen könne. Er habe sein kommunistisches Parteibuch aus der Tasche gezogen und es den Umstehenden gezeigt. Panknin erklärte weiter, daß van der Lubbe ein „guter" Kommunist sei.

Zum Teil dreht sich die Vernehmung auch um die Aussage, daß man

SA.-Männer mit Benzin tränken und anzünden sollte.

Jedoch war nicht mehr festzustellen, wer diesen bestialischen Vorschlag unterbreitet hat. Auch was van der Lubbe in der Zeit vor den Brandstiftungen in Berlin getrieben hat, war durch die Zeugen nicht festzustellen. Es besteht jedoch die große Wahrscheinlichkeit, daß er auch mit der kommunistischen Partei in Verbindung getreten ist.

Große Heiterkeit im dichtgefüllten Zuhörerraum erweckte folgender Ausschnitt aus der Zeugenvernehmung:

Vorsitzender fragt den Zeugen Zachow: „Sind Sie nicht auch einmal zu einer Anti-Kriegskonferenz eingeladen worden? Das war doch eine kommunistische Veranstaltung."

Zeuge Zachow: „Das weiß ich nicht, Herr Rat. Meine Frau hat gesagt, **Du bleibst zu Hause und gehst mir da nicht hin!"**

Die Verhandlung ergab keine neuen Gesichtspunkte. Im allgemeinen hielten sich die Aussagen der Zeugen an die Bekundungen der Voruntersuchung. Nach wie vor sind die Angeklagten schwer belastet und nach wie vor haben sie es nicht vermocht, sich von diesem Verdacht, der sich auf bisher nicht zu erschütterndes Tatsachenmaterial stützt, zu befreien. **van der Lubbe verfolgt auch weiterhin seine alte Taktik: Stupide und teilnahmslos hockt er auf seinem Stuhl und tut so, als ob ihm diese Verhandlung nicht das geringste angehe.** Die anderen Angeklagten hingegen, vor allen Dingen der Kommunisten-Häuptling Torgler, sind vollkommen bei der Sache, um dann mit dummen Fragen und verzettelnden Redensarten in die Verhandlung einzuspringen, wenn irgendeine Aussage für sie gefährlich und belastend zu werden droht.

Immer mehr muß sich namentlich bei den ausländischen stark vertretenen Pressevertretern die Erkenntnis steigern, daß diese Verbrecher, die da in Leipzig sich vor dem höchsten deutschen richterlichen Forum zu verantworten haben, die Brandstifter sein müssen, wenn auch die Angeklagten, jeder nach seiner Manier, geschickt die eigene Unschuld zu beweisen versuchte.

Heute wird die Verhandlung fortgesetzt.

Der Mann, der Hitler erledigen will

Der Salonbolschewist und Jude Leon Blum in Nöten

Nach dem beispiellosen Zusammenbruch des deutschen Marxismus spielt sich das Schwergewicht der sogenannten zweiten Internationale immer deutlicher wieder zum Ausgangslande Frankreich zurück. Hier lag ja auch ehedem die Führung, bis sie nach der tödlichen und blutigen Niederlage nach dem Aufstand der Pariser Kommune 1871 abgegeben werden mußte.

Jetzt hätte man die Führung der Internationale sofort wieder zurückerobern können, wenn der französische Marxismus nicht selbst in drei sich gegeneinander bekämpfenden Gruppen zerfallen wäre. Auf Grund der stärkeren Finanzmacht wird sie ja nun doch wieder eines Tages Frankreich ganz von selbst zufallen, da sich die englische Richtung in einer hoffnungslosen Krise befindet und Henderson dem Pariser Kongreß demonstrativ ferngeblieben ist.

Die Adler, Otto Bauer, Hilferding und Breitscheid sind durch die deutschen Ereignisse einfach in die Ecke gespielt worden.

So macht mit einem Ruck der Führer der französischen Marxistengruppen Leon Blum von sich reden und erweckt größeres Interesse. Blum — der Mann, der Hitler und sein Reich „erledigen" will — war bis vor kurzem der unbestrittene Führer einer stetig wachsenden Partei. Die stärkeren Moskowiter hat er durch seine verschlagene Dialektik zur Bedeutungslosigkeit verurteilt. Die namhaften Führer des Kommunismus, wie Frossard und viele andere, hat er sich längst zurückgeholt und ihnen Einfluß in seiner Partei verschafft.

Heute steht, beschleunigt durch die nationalsozialistische Revolution in Deutschland, dieser Blender vor einer Trümerhaufen und predigt resigniert das Warten und das duldersche Leiden.

Gewiß, der schwerreiche jüdische Rechtsanwalt, der als Spezialist in Versicherungsfrage horrende Gelder verdient, er kann warten. Warten können aber nicht die in die Krise hineingezogenen Arbeiter und Angestellten, die dem Marxismus französischer Prägung sehr zahlreich verschriebenen Bauern und besonders die — Jugend.

Blum konnte sich selbst auf dem Kongreß nicht durchsetzen. Das einzig positive, das er anempfahl, war ein

Zusammengehen mit der bolschewistischen Moskauer Internationale

Dieser Vorschlag verfiel in dieser Form der Ablehnung mit 291 gegen 18 Stimmen, bei 5 Enthaltungen.

Moskau selbst hat Herrn Blum kräftige Ohrfeigen erteilt. Die „Prawda" ging zum offenen Hohn über. Vielleicht eine Folge der immer deutlicheren Annäherung Moskaus an den „französischen Imperialismus". Der Nichtangriffspakt zieht seine Kreise. **Moskau besorgt durch die verführten Arbeiternachläufer in den einzelnen Ländern nur seine Außenpolitik.** Das Schicksal dieser Arbeiter ist ihnen mehr oder weniger gleichgültig.

Der Zusammenbruch der Blum-Position ist symtomatisch und bemerkenswert. Die Orientierung des internationalen Marxismus ist in die Irre gegangen und kann die gegebenen Versprechungen nicht einlösen. Wer ist dieser Prototyp des internationalen Marxismus Leon Blum?

Er entstammt einer großbürgerlichen Pariser Kaufmannsfamilie, die zur jüdischen Aristokratie gehörte. Gesuchter Rechtsanwalt und Spezialist in Versicherungsfragen. Vor dem Kriege plauderte er in den Salons über Literatur und versuchte sich in Theaterkritik. Bücher veröffentlichte er über die Themen: „Stendal und die Liebe", „Ueber die Ehe" und „Goethe und die Frauen".

Es wäre falsch, die Rolle dieses jüdischen Marxisten als ganz ausgespielt anzusehen. Die deutschen Genossen brauchen ihn zur Zeit und vielleicht auch Moskau?

Das neue nationalsozialistische Recht

Eine Denkschrift — Neue interessante Gesetzesvorschläge

Berlin. Unter der Gesamtleitung des preußischen Justizministers Hanns Kerrl ist jetzt von berufener Seite zum ersten Male in umfassender Weise ein Vorschlag zur Neugestaltung des gesamten Strafrechtes im nationalsozialistischem Geiste gemacht worden. Die Vorschläge sind in einer Denkschrift „Nationalsozialistisches Strafrecht" zusammengefaßt.

Völlig neu ist z. B. **der Schutz der Rasse.** So enthält die Denkschrift den Vorschlag, in Zukunft **die Schließung von Mischehen durch Reichsgesetz zu verhindern.** In einzelnen nen wird in Vorschlag gebracht, den Begriff des „Rasseverrates" als ein Delikt in das Strafrecht einzuführen.

Weiter bringt die Denkschrift völlig neue Vorschriften zum Schutze des geistigen und sittlichen Eigengutes der deutschen Blutsgemeinschaft. In einem besonderen Kapitel werden die Strafbestimmungen in Bezug auf Angriffe auf Volksehre und Volksfrieden behandelt.

Ein ausführlicher Abschnitt der Denkschrift betrifft **den Schutz der Familie.** Hierher gehören Strafbestimmungen über den Heiratsschwindel, das Verbot der Eheschließung für Erbkranke. Strafbestimmungen bei Schmähungen von Ehe, Mutterschaft u. Verlöbnis usw.

Der Schutz des Staates, des Volkstumes und der Familie wird nach den Vorschlägen der Denkschrift ergänzt durch einen Schutz des „Volksgutes" d. h. der wirtschaftlichen Güter der Nation.

Als zweite Hauptgruppe folgt der **Schutz der Volksgenossen,** also der Einzelperson.

Neu eingeführt wird die Zulassung der sogenannten Sterbehilfe: **Dem Arzt soll es ermöglicht werden, die Qualen unheilbar Kranker auf Verlangen im Interesse wahrer Menschlichkeit zu beenden.** Ausführliche Vorschläge entwickelt die Denkschrift dann weiter für den Schutz der Arbeitskraft des einzelnen Volksgenossen, z. B. hinsichtlich den Lohnwuchers.

Reichsstatthalterkonferenz in Berlin

Berlin. Amtlich wird mitgeteilt: Die Reichsstatthalter waren Donnerstag in Berlin zu einer gemeinsamen Aussprache versammelt, die bereits am Vormittag im Reichsministerium des Innern begann und am Nachmittag in der Reichskanzlei ihre Fortsetzung fand.

Hier sprach Reichskanzler Adolf Hitler in mehrstündigen Ausführungen über die politische und wirtschaftliche Lage und umriß die besonderen Aufgaben der Reichsstatthalter, die in jedem Falle die Reichsautorität zu wahren und für die absolute Sicherheit der Verwaltung Sorge zutragen hätten. Die Reichspolitik müsse aufgebaut werden auf den Faktoren, die die heutige Zeit repräsentieren. Dies gelte insbesondere auch für das Verhältnis zwischen Reich und Ländern, zwischen Staat und Partei.

Alle revolutionären Erscheinungen, die sich ohne nationalsozialistische Zielsetzung äußern, müßten restlos beseitigt werden.

Der Reichskanzler legte den Reichsstatthaltern die seelische und geistige Erziehung des Volkes als eine Hauptaufgabe besonders dringend ans Herz und betonte die Grundsätze, nach denen die Reichspolitik von dieser Erkenntnis aus geführt werden müsse, für deren Innehaltung die Reichsstatthalter immer verantwortlich seien.

An der Tagung nahmen sämtliche Reichsstatthalter, Reichsinnenminister Dr. Frick und die Staatssekretäre Dr. Lammers und Funk teil.

•

Das Spielen der Weihelieder durch die Musikkapellen der Reichswehr.

Berlin. Der Reichswehrminister hat angeordnet, daß die Musikkapellen der Wehrmacht bei allen dienstlichen Anlässen, bei denen bisher das Deutschlandlied gespielt wurde, grundsätzlich anschließend das Horst-Wessel-Lied spielen.

Bezirksamt „Friedrichshain" wird „Horst-Wessel-Stadt".

Berlin. Der Stadtgemeindeausschuß nahm eine Dringlichkeitsvorlage an, wonach das Bezirksamt „Friedrichshain" in Berlin in „Horst-Wessel-Stadt" umbenannt werden soll.

Auf Schienen und Straßen

Ein Meisterstück der Organisationskunst.

Hameln, 29. September.

Im Landratsamt zu Hameln und in der romantisch am Fuße des Bückeberges und an der Weser gelegenen Domäne Ohsen befinden sich die Büroräume der Organisationsleitung des Staatsaktes des 1. Oktober auf dem Bückeberg. Wie schon mehrfach betont, wurde der Bückeberg nicht nur wegen seiner schönen landschaftlichen Lage und seiner geschichtlichen Vergangenheit, sondern auch wegen der günstigen verkehrstechnischen Bedingungen, die für eine Massenkundgebung Voraussetzung sind, zum Festplatz gewählt.

Eine besonders schwierige Aufgabe trotz aller günstigen Vorbedingungen ist die Einrichtung der Sonderzüge aus allen Teilen des deutschen Reiches zu den Stationen rund um den Bückeberg und die Herrichtung der Ankunftsbahnhöfe für die Aufnahme und den Durchgangsverkehr von Tausenden von Kundgebungsteilnehmern. Aus den einzelnen Gauen sind bisher folgende Teilnehmerzahlen gemeldet: **Weser-Ems** — 5000, **Hessen-Nassau** — 1000, Hannover-Ost — 24 000, Süd-Hannover-Braunschweig — 139 000, **Westfalen** — 39 000, Ostpreußen — 1000, **Kurhessen** — 4000, **Ruhr-Essen** — 6000, Sachsen — 1000, Pommern — 2000. Außerdem ist ein

Sonderzug für die Diplomaten

eingerichtet. Dieser wird in unmittelbarer Nähe des Festplatzes halten und es wird zu diesem Zweck auf offener Strecke zwischen den Dörfern Tündern und Emmerthal bei Kilometerstein 58,3 eine besondere Rampe mit allen notwendigen Beleuchtungseinrichtungen usw. gebaut. Die Sonderzüge werden in einem Abstand von nur 7 Minuten auf den einzelnen Bahnhöfen eintreffen. Auf allen Stationen wird die Bahnpolizei mit SA. als Verstärkung für die Abwicklung des reibungslosen Verkehrs sorgen. Die Sonderzüge müssen nach ihrer Ankunft sofort geleert und die Zuginsassen müssen sich nach dem Aussteigen umgehend in Marschbewegung setzen.

Wichtig ist nun zu wissen, wo die einzelnen Sonderzüge ankommen und von wo die mit den Sonderzügen eintreffenden Kundgebungsteilnehmer zum Kundgebungsplatz marschieren müssen. Hameln ist Auslandestation für bisher 52 gemeldete Sonderzüge, Rohrsen für 21, Emmerthal für 26, Tündern für 27, Kl. Berkel für 9, Gr. Berkel für 11 und Grohnde für 7. Auf den Bahnhöfen befinden sich für den Abmarsch der Kundgebungsteilnehmer besondere

Lotsen und Kolonnenführer,

die sofort den Bahntransportführern die Marschrichtung angeben oder die Führung selbst übernehmen. Die genannten Bahnhöfe sind selbstverständlich für den angekündigten Massenverkehr zu klein. Es mußten daher umfangreche Vergrößerungsarbeiten in Eile vorgenommen werden. Ein Teil der Bahnsteiganlagen auf den verschiedenen Stationen wurde verlängert und ausgebaut. Man sollte denken, daß durch Sonderzüge der reguläre Zugverkehr nicht aufrecht erhalten werden könnte. Aber der Sonderfahrplan ist so zweckmäßig und genau konstruiert, daß der gesamte reguläre Personenzugverkehr durchgeführt wird und nur der Frachtverkehr gesperrt werden muß. Diese Maßnahmen stellen ganz ungeheure Ansprüche an das diensttuende Bahnpersonal.

Auf den Strecken werden überall auf verhältnismäßig kurzen Entfernungen Streckenwachen eingerichtet. Zum sofortigen Eingreifen wird ein Sanitäts- und Hilfszuge auf dem Hamelner Bahnhof dauernd unter Dampf stehen und auch sonst werden die Sicherungsmaßnahmen so weitgehend sein, daß trotz des ungeheuren Verkehrs für eine so gut wie 100prozentige Sicherheit gesorgt wird.

Zu berücksichtigen bleibt ferner, daß für die Verkehrsregelung

auf den Anmarschstraßen

ebenfalls ein großes Maß von Organisation notwendig ist. Neben den mit den Sonderzügen eintreffenden Volksgenossen werden noch viele Tausende auf Lastkraftwagen heranrollen. Da der Verkehr für Kraftfahrzeuge auf sämtlichen Anmarschstraßen unterbunden wird, müssen auch diese Massen von den Parkplätzen aus über die Anmarschstraßen geleitet werden

Schuh-Steinrück

bringt jetzt

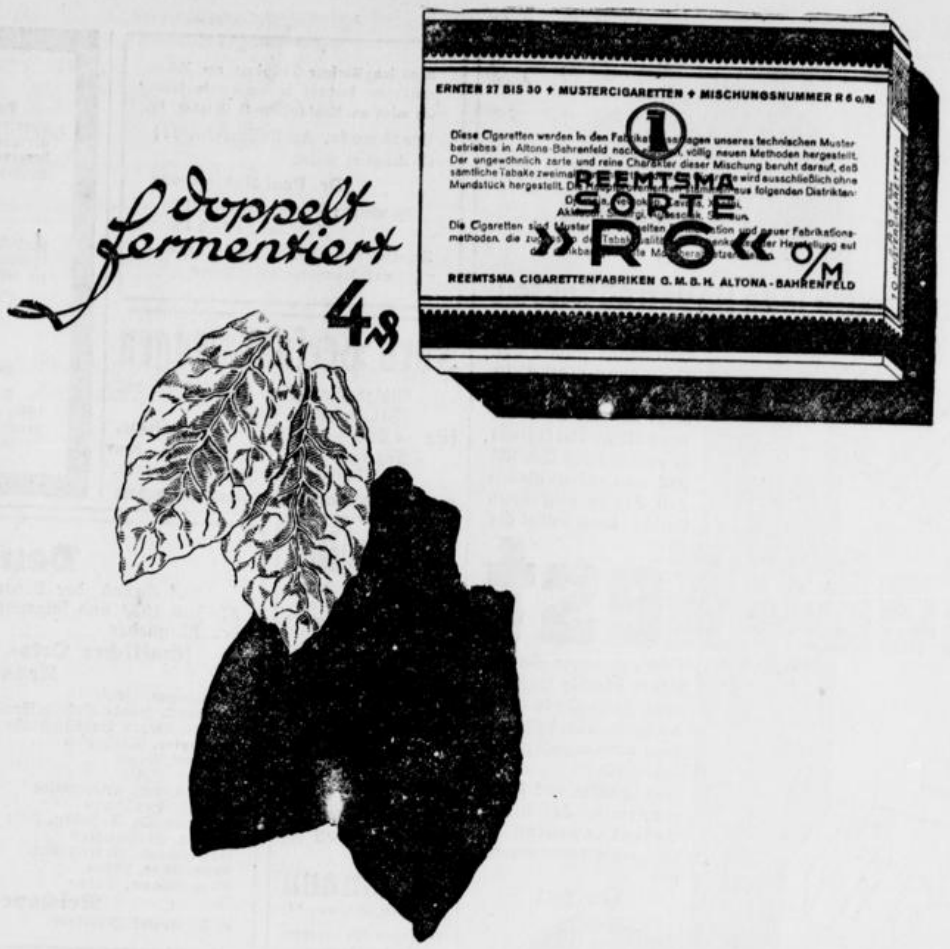
SS. und SA.-Stiefel 15.80

Prima H. Sport- und Landstiefel 6.75 an 5.90

Damen Samt-Spangenschuhe 2.75

Kamelhaarschuhe in allen Preislagen neu eingetroffen.

Das Geschäft Bäckerstr. 12 wird jetzt von mir selbst geführt.



Außerdem müssen noch für die bereits einen Tag vorher eingetroffenen 100 000 Mann SA., SS., Hitlerjugend und Stahlhelm, die in riesigen Biwakzelten auf beiden Seiten des Bückeberges übernachten werden, Anmarschwege und Platz vorhanden sein.

Das ist ein Ausschnitt aus der riesigen Organisationsarbeit, die für die kommende Großkundgebung auf dem Bückeberg geleistet werden muß. Das Deutschland von gestern und auch die Welt von gestern kannten derartige riesige Volkskundgebungen noch nicht. Erst durch die nationalsozialistische Bewegung, die sich bereits im Kampf um die Macht an die breitesten Volksmassen wandte und sie meisterhaft zu erfassen verstand, erst durch sie gehen diese Volkskundgebungen in den Volksbrauch über und werden sich jährlich zu den festgesetzten Terminen wiederholen. Der 1. Oktober wird wieder eine Etappe sein für die deutsche Organisationskunst, um die uns allmählich die Welt zu beneiden beginnt.

Alles ist gerüstet

Wie ruhig und friedlich lag vor einigen Wochen noch der Bückeberg. Rehe lugten aus dem Waldrand auf der Kuppe des Berges, hin und wieder knarrte ein Feldwagen durch die Aecker. Das ist nun vorläufig vorbei. Jetzt herrscht dort wahrhaftig Hochbetrieb.

Man sieht Lichtmasten mit Scheinwerfern, Lautsprechern von Riesenformat, Hochspannungsmasten, ein kleines Elektrizitätswerk, Gräben über Gräben für Kabel, Telefonleitungen und Rundfunkanlagen, Zimmerwerkstätten für den Tribünenbau, Feldbahnen mit Lokomotiven, Lastautos, Pferdefuhrwerke, kurzum, arbeitsame Hände überall auf dem Berg und rund herum an der Arbeit. Täglich fanden

Besichtigungen des Geländes

statt, die alle Einzelheiten an Ort und Stelle klären. Verschiedentlich war der Kommandeur des 13. Reiter-Reg., Oberst Lindemann, mit seinem Chef zugegen, ferner der Hameler Infanterieführer, um die Anmarschwege und Plätze der Reichswehr während der Kundgebung festzulegen. Des weiteren waren Vertreter der SA.-Führung, Brigadeführer Bielstich, Standartenführer Kalusche u. a. anwesend, um auch für die Beteiligung der SA. und deren Unterbringung mit der Organisationsleitung Fühlung zu nehmen.

Um die Grenzen des Bauplatzes herum drängen sich Neugierige, sie

kommen aus dem Staunen nicht heraus.

Die ganze Gegend ist in Aufregung und Spannung gebracht. Auf dem Hang flattern die Hakenkreuzbanner und am Tage des Festes werden es viele Tausende sein, die dort über Hunderttausenden von Volksgenossen flattern, die dort den Führer bejubeln werden. Das Auge des Führers wird schweifen von der Höhe des Berges über die Lande, über die Hunderttausende, wir alle aber werden eins sein im Geiste der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft, um den deutschen Erntedanktag würdig zu begehen.

Auch besuchte Oberpräsident Lutze in Begleitung der für die Absperrungsmaßnahmen und Unterbringung der SA.-Formationen verantwortlichen SS. und SA.-Führer, sowie des Polizeieinsatzstabes den für den Staatsakt des 1. Oktober ausersehenen Kundgebungsplatz auf dem Bückeberg. Auf beiden Seiten des Berges sind

große Zeltstädte für die SA., SS. und Hitlerjugend

im Entstehen. Der Oberpräsident besprach besonders eingehend die Unterbringung und Verpflegung seiner SA. Es war ein schöner Septembertag, die Sonne beschien hell das weite Gelände, um die fernen Bergzüge ballten sich Nebelwolken und es steht wohl außer allem Zweifel, daß der Oberpräsident wiederholt seine Freude über die Schönheit und Zweckmäßigkeit des Geländes für den Staatsakt und die Umgebung bekundete.

Auch die Marine kommt.

Wie schon gemeldet, war zunächst die Teilnahme einer Minensuchbootflottille an der Kundgebung auf dem Bückeberg nahe der Weser vorgesehen, wovon jedoch wegen des augenblicklichen Wasserstandes abgesehen werden mußte. Nun wird aber die Marine neben der Reichswehr doch noch vertreten sein, und zwar durch vier Offiziere und 30 Mann unter Gewehr vom Torpedoboot „Greif". Diese werden, wenn der Kanzler eintrifft, neben den Ehrenformationen der Reichswehr Aufstellung nehmen. Unsere Blaujacken werden damit den großen Kreis der Volksgemeinschaft schließen.

Gottesdienste in Hameln

zum deutschen Erntedanktag.

Auf ihrem Weg zum Bückeberg werden am Sonntag, dem 1. Oktober vormittags viele tausend Volksgenossen durch Hameln kommen. Trotzdem für die meisten die Zeit sehr beschränkt sein wird, ist in Hameln Gelegenheit vorhanden, Gottesdienst zu besuchen.

Die Kirchenleitungen beider Konfessionen haben für den Tag einen besonderen Gottesdienstplan aufgestellt, in dem die nachstehenden Gottesdienste festgesetzt sind:

Katholische Kirche:

Kasernenplatz des Standortes: (Ringstraße) 10 Uhr Feldgottesdienst: Katholische Kirche: 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe, 9.30 Uhr Festgottesdienst mit Te Deum, 11 Uhr hl. Messe.

Evangelisch-lutherische Kirche:

Münsterkirche St. Bonifatii: 9.30 Uhr: Festgottesdienst, 11 Uhr Fest-Kindergottesdienst: Marktkirche St. Nicolai: 9.30 Uhr: Festgottesdienst, 11 Uhr Fest-Kindergottesdienst: Kapelle zu Wangelist: 9.30 Uhr: Festgottesdienst.

Das Erntezeichen

Zum Zeichen der Verbundenheit zwischen Stadt und Land wird am Sonntag jeder deutsche Volksgenosse das Erntezeichen tragen. Das Erntezeichen besteht aus einer Aehre mit einer Mohnblume.

Es wird schon jetzt durch sämtliche Ortsgruppen, Vereine und Verbände im Straßenverkauf angeboten und kostet 20 Pfennig. Es darf nur von solchen Verkäufern verkauft werden, die im Besitze eines von der Parteileitung ausgestellten Ausweises sind.

Sorge jeder dafür, daß er für Sonntag dieses Ernteabzeichen besitzt.

Verheerendes Großfeuer

Vier Gebäude niedergebrannt

Bürvenich, 29. September.

In einer Scheune in Bürvenich brach ein Feuer aus, das bald auf drei weitere landwirtschaftliche Gebäude übergriff. Vier Scheunengebäude, in denen sich auch Stallungen und eine Bäckerei befanden, brannten völlig nieder.

Die Feuerwehren mußten ihre Löscharbeiten auf die stark bedrohten Wohnhäuser beschränken. Das Vieh konnte außer 27 Ferkeln, die den Flammen zum Opfer fielen, gerettet werden. Der Schaden, den man auf 40 000 Mark schätzt, ist durch Versicherung gedeckt.

Starkes Herz und starke Nerven — dazu gehört **Kaffee Hag.**



Nach langjähriger Tätigkeit am Zahnärztlichen Institut in Brackwede lasse ich mich am Montag, den 2. Oktober, in

Brackwede, Adolf-Hitler-Str. 111

als Zahnarzt nieder.

Dr. Paul Schirrmann

Sprechzeit: Vormittags 9—12 Uhr
Nachmittags 3—6 Uhr

Zugelassen zu all. Orts-, Land-, Betriebs- und Innungs-Krankenkassen.

Ford Personenwagen

6sitzige Limousine, 8/28 PS Modell 1931 in guter Verfassung

für 1200.— RM abzugeben.

Angebote unter Nr. 299 an den Westfälischen Beobachter, Herford.

Statt besonderer Anzeige!

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Donnerstag, morgens 3 Uhr, meinen innigst geliebten Mann, unsern herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den Schneidermeister

Friedrich Kruse

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 67 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Anna Kruse
geb. Begemann

Herford, den 28. September 1933.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 2. Oktober 1933, nachmittags 3¼ Uhr, von der Leichenhalle des Ewigen Frieden aus. Trauerfeier ¼ Stunde vorher.
E. M. A. Sonderfahrt ab Neuer Markt 2½ Uhr.

2 Wohnhäuser

mit Fabrik am Hellerweg-Elverdisserstraße geschlossen oder geteilt zu verkaufen.

Wilhelm Strunk
Grundstücksmakler

Ehestands-Beihilfe

Haus- und Küchengeräte

Herde - Oefen von Gebr.

Landmann

Herford, Bäckerstr. 14.

Verlangen Sie unseren Aussteuerkatalog.

Dentisten - Tafel

Auf Grund der Verordnung des Herrn Reichsarbeitsministers vom 27. Juli 1933 sind folgende Mitglieder unseres Verbandes zur Behandlung der Mitglieder

sämtlicher Orts-, Betriebs-, Innungs- und Land-Krankenkassen zugelassen:

Wehmeyer, Brake
Haubrock, Bünde Bahnhofstraße 75
Weber, Bünde Bahnhofstraße 57
Kollmeier, Eilshausen
Doubeck, Enger
Hebben, Exter
Frau Rooch, Friedewalde
Schmitz, Hausberge
Fräulein M. Bohning, Hille
Spring, Kirchlengern
Bertelmann, Lutenhausen
Sahlmüller, Löhne
Wiegelmann, Löhne
C. H. Jetten, Minden Marienstraße 24
F. H. Jetten, Minden Marienstraße 22
Kluge, Minden Kaiserstr. 15
Meyer, Minden Bäckerstraße 71
Niemczyk, Minden Rodenbeckerstraße 58
Rössing, Minden Marienwallstraße 4
Frau Rooch, Minden Stiftstraße 59
Walling, Petershagen
Düning, Rödinghausen
Peppmeier, Spenge
Stahl, Stift Quernheim
Buchholz, Vlotho
Prasse, Vlotho

Reichsverband Deutscher Dentisten
e. V. Bezirk Bielefeld
Der Vorstand.

Großabnehmer in

Eier und Butter

gesucht. Offerten erbeten an

F. Kuhlmann
Wimmer Nr. 5
P. Lintorf Krs. Wittlage

Koch
staatl. vereidigter Landmesser
Tel. 2921 Herford

Overland Lim.
9/40 PS RM 600.—
W. Kleine-Beek Bielefeld
Gütersloherstraße 52

Führerschein- und steuerfreies

Motorrad

B M W., zu verkaufen. Nachzutragen unter Nr. 311 in der Geschäftsst. des Herford. Beobachter.

5 Zimmer-

Wohnung

in ruhig. Lage ab 1. Okt. zu vermieten. Offerten unter Nr. 310 an den Herforder Beobachter.

Geld

für jeden Zweck. Unverbindliche Auskunft

Adolf Draesecke
Spenge Blücherplatz 368



Bielefelder Schützen-Gesellschaft.

Bataillons-Befehl!

Antreten

zum Fackelzug für den Herrn Reichspräsidenten, Montag, den 2. Oktober 19.15 Uhr Ryffhäuser. Unteroffizier- und Trommlerkorps 18.45 Uhr Kriegerdenkm.
Uniform ohne Gewehr.

Röber, Major

Zeitungs-Makulatur
zu haben in der
Vactew-Buchhandlung

Stadttheater Bielefeld

Heute, 29. Sept. Ab D 2 } **Dienstag,** 3 Okt. Ab A 3 } 20-22½ Pr. III
Der Vetter aus Dingsda Operette von Künneke

Sonnabend, 30. Sept. 20-22 ¼ Pr. II
Des Königs jüngster Rekrut
Lustspiel von Andreas Andermann

Sonntag, 1 Okt. 19½-22½ Pr. III
Neueinstudierung.
Der Troubadour Oper von Verdi

SONDERNUMMER
Reichsparteitag 1933
wieder zu 20 Pfg. vorrätig.
Verlag Westfälischer Beobachter Herford

Börse und Handel

Berliner Börsenstimmungsbild
vom 28. September.

Mit Rücksicht auf die am Samstag fallende Entscheidung über die Neuzulassung der Makler war die Börse denkbar still. Farben waren 1 Prozent schwächer. Montanwerte verloren ½ bis 1½. Durch feste Haltung fielen Feldmühle (plus 2⅝) auf. Am Rentenmarkt waren Neubesitz weiter bevorzugt. Tagesgeld versteifte sich zum Ultimo auf 4¾, teils 4⅝.

Kölner Börsenbericht
vom 28. September.

Infolge der anhaltenden Geschäftsstille verkehrte die Kölner Börse bei leicht nachgebender Tendenz. Farbenaktien gaben um 1¼ auf 117 nach. Auch Montanwerte etwas schwächer, doch gingen die Kursabbröckelungen kaum über 1 Prozent hinaus. Die Börse schloß sehr ruhig.

Kölner Effektennotierungen
vom 28. September.

(* = kein Angebot, keine Nachfrage. — = Notiz nicht zustandegekommen).

Basalt Linz 17⅝	Schuckert —
Bonner Berg 50	Stollwerck —
Deutsche Erdöl 86¾	Commerzbank 4.
J. G. Farben 116¾	Reichsbank —

Berliner Effektenkurse
vom 28. September.

Dt. Abl.-Anl. I/3	80,00	Harpener Berg	81,50
Neubesitz	11,15	Hösch-Kln.-Neu	53,37
Dt. Reichsbahn	99,75	Holzmann	59,25
Hamburg. Pak.	10,25	Ilse Bergbau	126,00
Nordd. Lloyd	11,15	Kali Aschersleb.	112,00
Berl. Handelsg.	84,00	Klöckner-Werke	51,25
Commerzbank	44,00	Mannesmann	51,50
Deutsche Dist.	45,50	Rhein. Braunk.	179,00
Dresd. Bank	37,00	Rhein. Stahl	72,50
Reichsbank	141,12	RWE.	79,25
AEG.	17,75	Salzdetfurth	158,00
J. P. Bemberg	38,00	Schuckert Elektro	89,50
Buderus Eisen	65,00	Siem u. Halske	146,75
Daimler Benz	24,12	Gebr. Stollwerck	71,50
Dt. Erdöl	96,00	Leonhard Tietz	12,75
Dortm. Aktienbr	140,00	Ver. Glanzstoff	—
Dortm. Unionbr	—	Ver. Stahlw.	31,12
Eschw. Bergw.	—	Ver. Zypen u. W.	—
J. G. Farben	116,87	Nach.-Münch. F.	—
Felten u. Guill.	41,12	Dt. Ostafrika	29,50

Steuergutschein, Gruppe I, Durchschnittskurs 86,75.

Berliner Produktenbericht
vom 28. September.

Der Brotgetreidemarkt in Haltung und Preisen ist im Vergleich zum Vortag unverändert geblieben. Etwas Frage bestand für Austauschscheine und zwar auf Basis von 143 Mark für Oktoberweizenscheine bezw. 141 für November und 145 für Dezember. Roggenscheine waren mit 118, 118⅛ und 119⅛ zu handeln. Hafer tendierte stetig.

Amtliche Berliner Produktennotierungen
vom 28. September.

Weizen, märkischer, Durchschn. (76 bis 77 Kilogramm) a 192 frei Berlin, b 181—183 ab Station; stetig. Roggen, märkischer, Durchschn. (72—73 Kilogramm) a 154 frei Berlin, b 143—145 ab Station; ruhig. Gerste, Braugerste a 189—195 frei Berlin, b 180 bis 186 ab märk. Station; do. a 185—190, b 176 bis 181; Sommergerste a 165—172, b 156 bis 163; Wintergerste, zweizeilig a 159—167, b 150 bis 158; do. vierzeilig a 154—160, b 145—151; stetig. Hafer, märkischer, Durchschn. a 147 bis 155 frei Berlin, b 138—146 ab Station; ruhig. Weizenmehl, Auszug 31—32, do. Vorzug 30 bis 31 *, do. Bäcker 25—26; ruhig (* = mit Ausland 1—2,50 Reichsmark Aufgeld). Roggenmehl 20,75—21,35. Weizenkleine 11,1—11,35; stetig. Roggenkleie 10—10,2; stetig. Erbsen Viktoria 36—41, kleine Speiseerbsen 30—32, Futtererbsen 19—26, Leinkuchen 16,6—16,7 *, Erdnußkuchen 15,8—15,9 *, do. Mehl 16,3 bis 16,4 *, Trockenschnitzel 9,5—9,75, extrah. Sojabohnenschrot 14—14,1 *, do. 14,3 z, Kartoffelflocken 13,8—14,00.

* = einschl. Monopolzuschlag.

Berliner Metallnotierungen
vom 28. September.

Die Preise verstehen sich in Reichsmark für 100 Kilogramm.

Elektrolytkupfer 49,75, Originalhüttenaluminium in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 98—99 Prozent 160, Originalhüttenaluminium 99 Prozent in Walz- oder Drahtbarren 164, Reinnickel 98—99 Prozent 330 Antimon Regulus 39—41, Feinsilber (1 Kilogramm fein) [illegible].

Staatsweinversteigerung in Trier.

Trier, 28. Sept. Die Herbstversteigerungen des Mosel-Weinbaugebietes wurden mit einer Versteigerung der Domänen-Weinbauverwaltung des Preußischen Staates in Trier eröffnet. 50 Fuder 1932er Weine von Mosel und Saar gelangten zum Angebot. Bei lebhaftem Gebot entwickelte sich ein reges Geschäft. 47 Fuder wurden zugeschlagen und erbrachten einen Gesamterlös von 50 550 Mark, im Durchschnitt 1076 Mark. Von den 20 Fudern Moselwein brachte eine Lage, Apelsbacher Tiefstay, gleichzeitig den höchsten und den niedrigsten Preis: 1080 und 890 Mark. Das teuerste Saarfuder, Serriger Heiligenborn Auslese, brachte 1900 und die beiden billigsten, je ein Fuder Serriger Hindenburgalai und Vogelsang, 890 Mark. Die Moselweine erzielten also alle gute Durchschnittspreise, während die Fuder von der Saar unterschiedlich bewertet wurden.

Groß-Bielefeld

Blumen zum Erntedanktag.

Voller Zuversicht vertraut der Landwirt und Gärtner im Frühjahr dem Boden das Saatgut an, um nach vielen Wochen harter Arbeit und oftmals ernster Sorge um das Gelingen ernten zu können. Noch in letzter Stunde kann Unwetter alles zerstören, darum schaffen in der Erntezeit jung und alt von früh bis spät, und wenn alles vollbracht ist, und Gott seinen Segen dazu gab, dann ziemt es nicht nur den bodenbebauenden Berufen, sondern dem ganzen deutschen Volk, zu danken. Das ist der Sinn des Erntedankfestes, der allen deutschen Volksgenossen wieder zur Selbstverständlichkeit und gern geübten Pflicht werden soll. Zeigt zur Verbundenheit mit dem Lande, in dem ihr nicht nur alle das offizielle Abzeichen Aehre und Mohn tragt, sondern auch dadurch, daß Eure Schaufenster mit lebenden Blumen, die auf der heimatlichen Scholle erblühten und die es gerade jetzt in Hülle und Fülle gibt, geschmückt sind. Die leuchtenden Farben der Herbstblumen verkünden den Dank des Volkes für ein gutes Erntejahr.

Stadtnachrichten

Stadt-Theater

Heute 20 Uhr für das D-Abonnement „Der Vetter aus Dingsda", Künnekes altbekannte Operette, die in ihrer hiesigen Neueinstudierung begeisterte Aufnahme fand. Auf die Sonnabend-Aufführung um 20 Uhr, die eine nochmalige Wiederholung von „Des Königs jüngster Rekrut", dem reizenden Lustspiel von Andermann, vorsieht, sei hiermit ganz besonders hingewiesen; ein köstliches, deutsches, altes Lustspiel, das wirklich besonderer Beachtung verdient. Der Sonntag bringt um 19,30 Uhr in neuer Einstudierung die Verdi-Oper, „Der Troubadour", Inszenierung: Intendant Leon Geer, Dirigent: Musikdirektor Werner Gößling.

Abonnements-Konzerte.

Auch in diesem Winter finden in der Oetkerhalle wieder die vom verstärkten städt. Orchester ausgeführten Symphonie-Konzerte statt. Der Konzerttag bleibt wie bisher Freitag mit dem Beginn um 8,15 Uhr. Die Leitung sämtlicher Konzerte führt Musikdirektor Werner Gößling. Im Hinblick auf das bereits am 6. Oktober stattfindende 1. Konzert, ist es sehr erwünscht für die bereits belegten Plätze die Abonnementskarten an der Theaterkasse einzulösen. Weitere Abonnements-Anmeldungen nimmt die Theaterkasse entgegen. Gute Plätze sind in allen Platzarten vorhanden. Es gelten die vorzüglichen Konzertpreise.

Von den so beliebten Volkssymphonie-Konzerten sind in diesem Winter wieder 4 Konzerte vorgesehen. —



Segen der Arbeitsbeschaffung im Kleinen
Große auf den Einzelnen kommt es an!
15.-21. Oktober 1933

Fahnen heraus zum Erntedanktag!

Aus Anlaß des deutschen Erntedanktages sind auf Beschluß des Staatsministeriums die staatlichen und kommunalen Dienstgebäude, die Gebäude der übrigen Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie auch die Gebäude der öffentlichen Schulen am Sonntag, dem 1. Oktober 1933, mit der schwarz-weißen, der Hakenkreuz- und der schwarz-weiß-roten Flagge zu beflaggen.

Die Bevölkerung wird aufgerufen, sich dem Vorgehen der öffentlichen Verwaltungen anzuschließen und damit der Verbundenheit des ganzen Volkes mit dem deutschen Boden und seinem Bauerntum feierlichen Ausdruck zu verleihen.

Am Montag, den 2. 10. 1933 wird aus Anlaß des 86. Geburtstags des Herrn Reichspräsidenten ebenfalls geflaggt.

Freiheitskämpfer gehören zusammen!

„Stahlhelm" und S.A. vereinigt.

Feierliche Vereidigung auf dem Kesselbrink. — Bekenntnis zum Frontsoldatentum.

„Frontsoldaten gehören zusammen" — unter diesem Bekenntnis gab der Bundesführer des „Stahlhelm", Franz Seldte, dem größten Sohn der Nation am vergangenen Sonntag in Hannover die Hand zum unzertrennlichen Bunde. Die Vereinigung des „Stahlhelms" mit der braunen Armee war vollzogen. Als Freiheitskämpfer und steter Kampfgenosse werden von nun ab SA.-Mann und Stahlhelmer nebeneinander marschieren, um nach Niederringung der letzten Bastionen ein glückliches, freies Deutschland zu erkämpfen.

In diesem Sinne marschierte auch gestern Abend der gesamte Sturmbann I/174 auf dem Kesselbrink auf, um mit den Kameraden der grauen Front noch einmal den Treuebund zu befestigen. Eine gute Stunde vor Beginn der Vereidigung waren schon die einzelnen Stürme mit ihren Fahnen auf dem Platz aufgerückt. Kommandos schallen hier und drüben — da wird eine Meldung gemacht — es ist ein Kommen und Gehen. Es dauert eine geraume Zeit — dann steht die SA. ausgerichtet, exakt — eine Linie. Die Fahnen der Stürme und das Feldzeichen, das den Namen des verstorbenen Standartenführers Pantföder trägt, werden vor die Front gebracht — alles wartet gespannt. — Jetzt — der Standartenführer Volkammer erscheint. — Die Augen rechts", schneidig ertönt das Kommando. Dem Ruf des Standartenführers „Heil SA!" schallt ein tausendstimmiges „Heil Standartenführer!" entgegen. — Die Spannung der Tausende, die den Sturmbann I/174 einsäumen, wächst zusehends. Wann kommt der Stahlhelm? — — Warten. — Doch um 8.30 Uhr hört man in der Ferne Paukenschläge. — Endlich — Sie kommen.

Unter den Klängen eines schneidigen Marsches marschieren die Stahlhelmer auf dem Platz auf und nehmen vor der SA. Front. Der Führer meldet dem Standartenführer die Stahlhelm-Stürme. Und nun spricht der alte Kämpfer der Bewegung, Standartenführer Volkammer, zu den versammelten Kameraden. Seine Rede war ein Treugelöbnis zum neuen Deutschland, für das der Stahlhelmer und SA.-Mann sich bis zum letzten einfügen müßten. Wir sind heute eine Front und wir kennen nur eins — Deutschland. —

Nach ihm ergriff der Führer des Bielefelder „Stahlhelms" das Wort und gelobte im Namen seiner Kameraden unverbrüchliche Gefolgschaft dem großen Führer und Volkskanzler. Donnernd erscholl das dreifache „Sieg-Heil" der Stahlhelmer am Schluß der Ansprache über den weiten Platz. — Noch einmal ist es Standartenführer Volkammer, der in packenden Worten die große volksgeschichtliche Aufgabe der SA. den vereinigten Kameraden vor Augen führt. — Es waren Sätze, die gerade dem alten Nationalsozialisten aus dem Herzen gesprochn waren.

Nach diesen Worten erfolgte die feierliche Vereidigung der Stahlhelmer, die noch einmal ihre Treue und Gefolgschaft öffentlich bekundeten. — Und als das letzte „Ich gelobe" gesprochen war — erklang leise und ergreifend das „Niederländische Dankgebet", dessen Töne bei der dritten Strophe mit elementarer Wucht und Größe zum nächtlichen Sternenhimmel stiegen. — —

Dann sangen die Tausende das Lied der braunen Armee und die Deutschland-Hymne — eine bedeutsame Stunde hatte ihr Ende gefunden.

Wieder Kommandos — der Badenweiler Marsch ertönt — die braune Armee verbunden mit den Stahlhelmkameraden setzt sich zum Marsch durch die Straßen der Stadt in Bewegung. Voran das Feldzeichen und die Fahnen. Dann endlose Reihen junger, deutscher Menschen, die gewillt sind, ihr Blut und Leben für das Vaterland zu opfern. Solange Deutschland eine solche Jugend hat, braucht es sich um häßliche Spießer und Miesmacher nicht zu ängstigen. — ewe. —

Bericht der Feuerwehr.

Am 8,36 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr nach Ehlentrupperweg Nr. 16 alarmiert. Bei Ankunft wurde festgestellt, daß beim Kochen von Teer, derselbe in Brand geraten war. Das Feuer war bereits gelöscht. —

Um 12,13 Uhr Transport der Frieda Reinert, Ziegelstraße 19 wohnhaft, zum Städt. Krankenhaus. Dieselbe war dort mit ihrem Fahrrade gestürzt und erlitt erhebliche Schulterverletzungen .—

Um 13,12 Uhr wurde das Krankenauto zu einer Hilfeleistung nach Osnabrückerstr. 96 bestellt. —

Dort hatte sich der Invalide H. Heithold erhängt. Wiederbelebungsversuche waren nicht erforderlich, da derselbe schon tot war.

Um 18,16 Uhr Transport des Malers L. Schrader von Am Wellenbach 33 zum Städt. Krankenhaus. —

Derselbe war von einer Leiter gestürzt und erlitt einen Unterarmbruch.

Unser Führer will, daß im kommenden Winter niemand hungert und friert! Darum spendet für die Winterhilfe! Konto: Winterhilfe Stadtsparkasse Bielefeld Nr. 1509.

Fackelzug zum Geburtstage Hindenburgs.

Am Montag, den 2. Oktober veranstalten anläßlich des Geburtstages des Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall **von Hindenburg**, S.A., S.S., Stahlhelm, Kreis-Kriegerverband und Schützengesellschaft einen Fackelzug.

Die Verbände treten abends 7,30 Uhr vor dem „Kyffhäuser" an. Der Marsch geht durch folgende Straßen: Kaiserstr. — Paulusstr. — Herforderstr. — Jahnplatz — Niedernstr. — Obernstr. — Coblenzerstr. — Kreuzstr. — Kasernenstr. — Papenmarkt — Breitestr. — Gehrenberg — Schillerplatz (Ansprache) — Niederwall — Jahnplatz — Wilhelmstr. — Kesselbrink.

Die Festsprache vom Balkon des Rathauses wird Herr Oberbürgermeister Dr. Prieß halten.

Michaelistag.

Den Erzengel Michael stellte man als Sieger über den Drachen oder Satan dar. Da er infolge dieser Darstellung als Beschützer der Kirche angesehen wurde, widmete man ihm im fünften Jahrhundert ein besonderes Fest, das später als Michaelisfest allgemein wurde und noch jetzt am 29. September von der katholischen Kirche als „Engelfest" gefeiert wird. Früher war Michaelis ein Volksfestiag, nicht nur auf dem Lande, sondern auch in den Städten, wo vor allem die Handwerker das Michaelisfest feierten. Aber auch sonst hatte „Michaelis" in mancherlei Hinsicht eine große Bedeutung. Um Michaelis zog man in die neue Wohnung, wenn man sich wieder einmal veranlaßt gesehen hatte, ein bißchen umzuziehen, und bis zum heutigen Tage ist der Michaelis- oder Oktoberumzug eine große Sache geblieben. Um Michaelis wechselten aber auch die Dienstboten ihre Wohnung, d. h. ihre Stellung. Und dann gab — und gibt es wohl auch heute noch — „um Michaelis" gewisse Fälligkeitstermine mit anderen Wechseln, mit Zins- und Hypothekengeldzahlungen und ähnlichen wenig erfreulichen Dingen. Daß ein so wichtiger Tag auch allerlei Wetterregeln entstehen lassen mußte, ist selbstverständlich. Regnet es am Michaelistage, so soll ein milder Winter zu erwarten sein: „Wenn Sankt Michael sich die Flügel badet, kommt ein milder Winter". Dagegen zeigen rauhe Winde am Michaelistage einen strengen Winter an: „Wenn zu Michaelis der Wind von Nordost weht, ein harter Winter zu erwarten steht". Noch eine ganze Anzahl anderer Wetterspräche für Michaelis gibt es: „So viel Reif und Schnee um Michaelis, so viel nach Walpurgis", „Sankt Michael bringt uns allerlei, doch bringt er auch den Winter herbei". Die Angler aber sagen: „Stehen zu Michaelis die Fische hoch, kommt viel schönes Wetter noch."

Aus der Bewegung

Heute abend um 7,30 Uhr findet auf Neu-Bethlem die feierliche Aufnahme der 40 vom Scharnhorst-Bund zur Hitlerjugend übergetretenen Jungen statt. Unterbannführer Marten wird die Jungen feierlich auf die alte Bielefelder H.-J.-Fahne verpflichten. Bu.

Kreisschulungsabend des Kreises Bielefeld-Land.

Für alle Amtswalter der PO und aller Nebenorganisationen des Kreises Bielefeld-Land findet heute (Freitag) 20 Uhr bei Wiegand-Bielefeld, Webereistraße, ein Schulungsabend statt.

Kreisleiter Dr. Löhr erwartet pünktliches Erscheinen aller Amtswalter.

Es sprechen außer dem Kreisleiter die Parteigenossen Brandt, Brindöpke u. Uymann.

Lydia Wottschewsky spricht bestimmt.

Die heute abend 20,30 Uhr in der städt. Ausstellungshalle vorgesehene Kundgebung der NS-Frauenschaft Bielefeld-Stadt mit der bekannten Rednerin Lydia Gottschewsky findet bestimmt statt. Karten im Horst Wesselhaus, Zimmer 13 und an der Abendkasse.

Ueber die Bedeutung unseres kommenden Konzertwinters.

Die Kunst, unser höchstes Kulturgut hat durch Adolf Hitlers bedeutsames Eintreten für dieselbe wieder den Weg der Eingliederung in das Volksganze erhalten. Das deutsche Kunstempfinden wieder in sein wahres Element in das nationale geführt zu haben, ist das vornehmste Verdienst des Führers für das kulturelle Leben. Ihre Bedeutung auf dieser Basis wieder zu entwickeln, wird Aufgabe des Staates; Aufgabe der Kunst aber wird es sein, wieder ästhetischer Mittelpunkt zu werden und somit wertvolle Menschen für den Staat zu erziehen.

Die Kunst als solche war von jeher unantastbar, jedoch unsere Kunstrichtung torkelte bedenklich auf Abwegen und drohte in Seitengassen zu versanden, bis des Führers starke Hand das Steuer jäh herumriß und auch hier helles Licht und Sonnenschein brachte. Sind der Kunst die Grundlagen gegeben, wird sie ihre Aufgabe erfüllen, denn sie ist des Menschen Seele. Ganz besonders mit der Musik, als der volkstümlichsten Kunst, ist der Mensch verwachsen, denn sie kommt unserem Empfindungsleben am meisten entgegen. Musikpflege hat von jeher im deutschen Volke starke Betätigung gefunden und durch ihre vielen Ausdrucksformen angefangen vom Volkslied, der Hausmusik, über den Chorgesang bis zur höchsten Gattung, der Oper und Sinfonie, jedem die Möglichkeit gegeben, sich in ihr oder für sie zu betätigen. Abgesehen von der Mißwirtschaft die mit dem Kunstempfinden getrieben wurde, ist der Kern, der gerade der Musikpflege gesund geblieben, denn der angeborene Führer der Menschen, der Instinkt hat der inneren Verwandtschaft Halt. Wir können daher bei einem Neubau unserer Musikkultur die Entwicklung nach dem Alp der Zersetzungserscheinungen, da wieder aufnehmen, wo uns der Weg durch das Schaffen unserer großen Tonmeister der Vergangenheit und Gegenwart gewiesen ist.

Es gilt natürlich heute mehr denn je, die Aktivität für diesen Aufbau einzusetzen. Das ist zum Teil in Werbung für Bühnenbesucherorganisationen geschehen. Wie steht es aber mit einer gleichen Einrichtung für Konzertbesuch? Hier ist alles noch mehr oder weniger der privaten Initiative überlassen. Es gilt nun, zunächst für die einzelnen Konzertzentren, wozu wir auch Bielefeld ganz bestimmt rechnen können, eine gleiche Einrichtung zu erreichen. Die Voraussetzungen sind hier vorhanden. Wir haben in unserer Stadt die prachtvolle Oetkerhalle die zur Pflege der edlen Tonkunst besonders gebaut wurde, schöner, wie sie kaum in Deutschland wiedergefunden wird;

wir haben ein vorzügliches Orchester mit einem für das ideale Streben be-

gaben, beseelten und arbeitenden Dirigenten an der Spitze und ein fertiges Arbeitsprogramm für den Winter liegt vor.

Es ist jetzt an der Zeit, da die Tore weit geöffnet sind, um hereinzutreten, durch Mitarbeit jedes Einzelnen an der Strömung der Nation mitzuhelfen.

Die kommenden Sinfoniekonzerte des Winters müssen besucht werden. Es muß ein gangbarer Weg gefunden werden, auch hier eine oder mehrere Besucherorganisationen zu schaffen, die einen festen Stamm der Konzertbesucher bilden. Durch Preisstaffelung und Platzverteilung muß es jedem ermöglicht werden, einzutreten. Auch an Minderbemittelte muß gedacht werden. Es geht natürlich nicht, daß jemand hungert oder friert, um sich eine Konzertkarte zu kaufen. Es sehnt sich mancher bedrückte Volksgenosse danach, vielleicht nach langer, langer Zeit, wieder einmal die Werte der Musik zu genießen. Hier müßten Stiftungen, bezw. Erleichterungen einsetzen. Es wird unendlich viel für die leibliche Not, die uns sichtbar entgegentritt getan,. Auch für die seelische Not, die vereckt herumläuft, muß gesorgt werden.

Hier wäre das Beispiel der Stadt Münster nachahmenswert. Man hat dort die Einrichtung getroffen, daß die Studentenschaft, die SA. und SS zu allen Generalproben der städtischen Konzerte freien Eintritt erhält.

Dieses ließe sich auch auf Erwerbslose übertragen, Schuljugend pp. Damit verbindet man das Interesse weitester Kreise für Musikleben überhaupt und erzieht zu einem kunstempfänglichen Prinzip und zu einem Nachwuchs für unsere Konzertsäle.

Wir wollen unseren Artikel nicht schließen, ohne nochmals auf den ungeheuren Wert des Kulturfaktors, unserer deutschen Musik, in der wir allen Ländern weit überlegen sind, für unser geistiges Leben hinzuweisen. Mit dem schönen Wort „der geistigen SA." hat Reichsminister Dr. Goebbels alle für neue deutsche Kultur ringenden und fördernden Menschen bezeichnet. Das Beispiel der politischen SA. muß uns voranleuchten. Nun [illegible] hin und tuet desgleichen.

Landkreis

Fackelzug am Geburtstag des Reichspräsidenten.

Jöllenbeck. Unter Beteiligung sämtlicher vaterländischen Verbände veranstaltet die NSDAP., Ortsgruppe Jöllenbeck, am Abend des 2. Oktobers einen Fackelzug anläßlich des Geburtstages unseres Reichspräsidenten des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Die Leitung liegt in den Händen des Truppführers Riedick.

Der Zug berührt folgende Straßen: Hindenburg-, Werther-, bis Wirtschaft Altheide, Gegenzug über die Bielefelder-, Adolf-Hitler-, Hindenburg-, Schl'desch-straße und und zum Adler Denkmal. — Festrede Pg. Kreisleiter Dr. Löhr, Bethel. — Die Bevölkerung wird gebeten zu flaggen

Antreten sämtlicher Vereine um 7.30 Uhr bei Gökemeier.

Isselhorst. Zum Gruppenwalter der NS.-Volkswohlfahrt für das Kirchspiel Isselhorst und zugleich zum Leiter für das Winterhilfswerk ist der Lehrer Eickholz bestellt.

Alle, die der NSV. beitreten wollen, mögen eine vorläufige schriftliche Erklärung mit Namensunterschrift und Angabe des monatlichen Beitrages an den Ortsgruppenwalter übersenden.

Der Arbeitsausschuß für das WHW. ist gebildet. Die erste Sammlung ist im Gange. Ganz besonders wird von der ländlichen Bevölkerung erwartet, daß sie sich an der Lebensmittelspende beteiligt. Die Spenden bleiben zunächst beim Spender liegen. Spenden jeder Art sind willkommen. Die Sammlung von gebrauchten Kleidern erfolgt in der Art der bisherigen Winterhilfe.

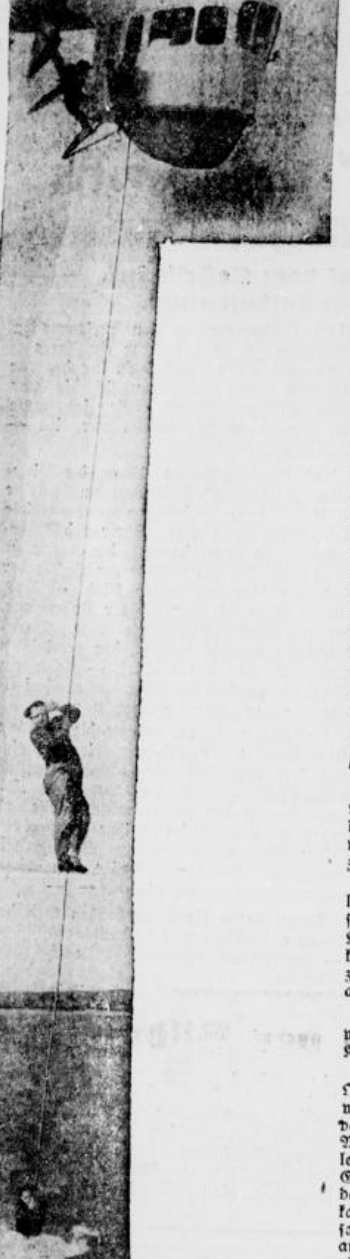
Monatlich sich wiederholende Einzahlungen können auf das Konto Nr. 80 „Winterhilfswerk des Kirchspiels Isselhorst" bei der Kreis-Sparkasse, Bielefeld, Zweigstelle Isselhorst erfolgen.

Spender, die monatlich einen bestimmten und angemessenen Beitrag zeichnen, erhalten eine kleine Plakette mit der Aufschrift: „Wir helfen".

Desgleichen sollen im Kirchspiel Isselhorst von den einzelnen zusammengeschlossenen Verbänden möglichst in jedem Mt. Sonderveranstaltungen durchgeführt werden, deren Reinertrag dem Winterhilfswerk zufließt. Jeder spende nach seiner Kraft und Vermögen. — Auch die geringste Spende soll ihre Anerkennung finden.

Hingewiesen werden soll dann noch auf das „Erntedankfestabzeichen", das am 1. Oktober von jedem Einwohner unseres Kirchspiels getragen werden soll, der dadurch kund tue, daß er bereit ist, sich einzusetzen für die nationale Wiederaufbauarbeit unseres großen Führers Adolf Hitler.

Palast-Theater



Ab heute zeigt das „Palast-Theater" den neuen Harry-Piel-Film „Ein Unsichtbarer geht durch die Welt".

Neue Straßennamen. —

Brackwede. Einzelne Planstraßen, die in den letzten Jahren schon mit schmucken Wohnhäusern ausgebaut wurden, waren bis dahin ohne Namen geblieben, ein Zustand, der verkehrshalber nicht mehr aufrecht zu erhalten war. Daß diese Straßen jetzt mit Namen versehen wurden, hat besonders in den beteiligten Kreisen größte Genugtuung hervorgerufen. Daß die Namen der großen deutschen Vergangenheit und der nationalen Erhebung Rechnung tragen und diesbezügliche Erinnerungen wachhalten sollen, wird auch in weiteren Kreisen unserer Einwohnerschaft sympathisch begrüßt werden. So erhielt die Planstraße den Namen des um die nationale Wiedergeburt getöteten Mitbürgers den Namen Eduard Elbrächter-straße. Die Mittelstr. ist in Horst Wessel-straße umbenannt worden. Die Planstraße, die zwischen den Besitzungen Reckfiek und Wortmann zum Gebirgszuge führt, wurde Bismarckstraße getauft. Und die dort querführende, dem Gebirge parallellaufende Straße erhielt den Namen Königstraße.

Herbstspaziergang der Frauenhilfe.

Brackwede. Bei strahlendem Himmel und rechter Sommerwärme machte gestern die hiesige Evang. Frauenhilfe ihren Herbstspaziergang. Auf verschiedenen Wegen zogen die Trupps durch den sich färbenden Wald der Waterbör zu, wo bei gemeinsamer Kaffeetafel die Freude an zwanglosem Beisammensein durch alle Herzen zog. Nach kurzen Beratungen, die vor allem dem Winterhilfswerk galten gings vorbei am Müttererholungsheim zum Herrenhause Spiegel, wo unter Führung der Hausherrin die märchenhaft schön gelegene Kapelle besichtigt wurde, ein Andachtsraum, dessen Zauber im Abendsonnenschein alle gefangen nahm und keine der Teilnehmerinnen wird die Stunde dort oben in einsamer Höhe mit dem weiten Blick vergessen. Aus frohem Herzen kamen die Lieder des Dankes, und das frohe Erleben ging mit heim und wird allen, die dabei waren eine Stärkung für den Alltag bleiben.

Kreis Wiedenbrück

Gütersloh. Alles rüstet mit Macht zur Oktobermesse, die am Sonntag beginnt. Für die Arbeitgeber ist dabei die Möglichkeit vorhanden, die Arbeitslosigkeit durch die Tat zu bekämpfen.

An alle Gastwirte, Saalbesitzer Aussteller und Unternehmer ergeht der Aufruf schon jetzt ihren voraussichtlichen Bedarf an Kellnern, Musikern und sonstigen Hilfskräften beim Arbeitsamt anzumelden. Gleichzeitig warnt das Arbeitsamt vor Schwarzarbeit.

Am sichersten und zweckmäßigsten ist es, wenn man Arbeitskräfte vom Arbeitsamt Kaiserstraße 27 anfordert.

Vom Messeamt ist das Programm der Oktobermesse jetzt in allen Teilen festgelegt worden. Am Donnerstag wird vom Heimatdienst ein Heimatabend veranstaltet, unter Mitwirkung des Rektors Brinkmann, Bielefeld. Für Sonnabend ist ein einmaliges Gastspiel der „Niederdeutschen Bühne" mit dem niederdeutschen Lustspiel „Klüngelkamps Heinrich" vorgesehen. Zu einem besonderen Ereignis soll der Tag der Kinder am Messe-Mittwoch werden. Bei den Festzügen am 1. und 2. Messesonntag will die Messeleitung einem vielfachen Wunsch gern nachkommen und am Bahnhof einen Gegenzug veranstalten. Mit großem Eifer haben sich die Gütersloher Musikkapellen in Dienst der Gemeinschaftswerbung gestellt. Fast an jedem Tag findet ein Platzkonzert statt; es konnten auch Platzkonzerte auf solche Plätze gelegt werden, die bisher keine Musikveranstaltungen gehabt haben. —

Am 1. Oktober 1933

Erster Großkampftag gegen Hunger und Kälte.

Denkt an das Eintopfgericht und spendet auf Postscheckkonto Berlin Nr. 77 100, NS.-Volkswohlfahrt Reichsführung, Konto Winterhilfswerk oder auf das gleichlautende Konto bei der Reichsbank.

Weihe von Polizeifahnen

10jähriger Gedenktag der Ermordung von fünf Polizeibeamten durch Separatisten.

Düsseldorf, 29. September.

Am Samstag, dem 30. September, begeht Düsseldorf in feierlicher Weise den Gedenktag der 10jährigen Wiederkehr der Erschlagung von fünf Polizeibeamten durch die Separatisten, verbunden mit einer Weihe der Fahne der Landespolizeiabteilung Düsseldorf, die Ministerpräsident Göring der Landespolizeiabteilung Düsseldorf zur Erinnerung an die Leistungen der Schutzpolizei während der Separatistenzeit verliehen hat.

Ministerpräsident Göring, der selbst die Weihe der Fahne vornehmen wird, wird — wahrscheinlich gegen 4 Uhr nachmittags — auf dem Flugplatz Lohausen eintreffen, von wo er sich zu den Rheinparkwiesen begeben wird, um

die Fahnenweihe

vorzunehmen. Auf den Straßen, die der Ministerpräsident durchfährt, werden Schulkinder, Hitlerjugend, BDM., die vaterländischen Verbände, SA. und SS. Spalier bilden. Auf der Aufmarschwiese nehmen Aufstellung: die Schutzpolizeibeamten, die während der Separatistenzeit im hiesigen Gau ihre Pflicht getan haben, sowie etwa 400 alte Kämpfer der Bewegung, anschließend drei Landespolizeibereitschaften zu Fuß, eine Revierbereitschaft zu Fuß und eine berittene Landespolizeibereitschaft, ferner SA. und SS.

Ministerpräsident Göring

wird nach der Fahnenweihe eine hochpolitische Rede halten. Anschließend findet die Uebergabe eines Ehrenmals an Polizeipräsident Weizel-Düsseldorf statt.

Alsdann werden die Polizei, die Alte Garde, SA. und SS. an Ministerpräsident Göring vorbeimarschieren, der vor dem Ulanen-Denkmal Aufstellung nimmt.

Geschäftliches.

Was verlangt die heutige Zeit von der Frau?

Bekanntlich tätigt die Frau den größten Teil aller Einkäufe. Sie hat die Pflicht, die Einkäufe auf die wirtschaftlichste Art und Weise zu verwenden und so gut und preiswert einzukaufen wie nur möglich. Bei verringerten Einkommen gilt diese Forderung heute mehr denn je. Selbst bei anscheinend kleineren Ausgaben ist dieser Gesichtspunkt wesentlich. Es ist z. B. nicht gleichgültig, welches Bohnerwachs verwandt wird, das billigste ist bestimmt nicht das beste. Ein gutes und preiswertes Qualitäts-Bohnerwachs ist Gefest. Jede Hausfrau, die Gefest kauft, weiß, daß sie den richtigen Gegenwert für ihr Geld erhält. Gefest stammt aus den Thompson-Werken, die das seit über 50 Jahren bewährte Dr. Thompson's Schwan-Pulver herstellen, die beste Gewähr für Qualität und angemessenen Preis.

Als Leser unseres Blattes erhalten Sie auf Wunsch unverbindlich und vollkommen kostenlos eine Probedose von den Thompson-Werken G. m. b. H. in Düsseldorf.

Hauptschriftleitung Dr. Lück
Verantwortlich für Politik: Dr. Lück, für Lokales, H. Haase, für Sport: E. Werner, für Unterhaltung und Anzeigen Carl Titgemeyer sen., sämtlich in Herford. Für den Bielefelder Teil: Egon Werner, für den Mindener Teil: Gust. Himstedt, Melbergen.

Rund ums Wochenende

Erntedankfest bedingt Programm-Einschränkungen.

Das Wochenende bringt nur einen Teil vom sonst üblichen Programm, das die Sportler aller Lager abwickeln. Zurückzuführen ist diese Einschränkung auf das am 1. Oktober in allen Landen stattfindende Erntedankfest. Verschiedene Sportveranstaltungen wurden dieserhalb abgesagt.

Die Punkte-Kämpfe

am Sonntag sind: Mittelrhein: Kölner SC. 99 — Sülz 07; Rhenania Köln — VfR. Köln; Mülheimer SV. — Fortuna Kottenheim; Bonner FV. — Eintracht Trier; Westmark Trier — Kölner CfR.; FV. Neuendorf spielfrei. — Niederrhein: Fortuna Düsseldorf — Alemannia Aachen; Duisburg 99 — BV Preußen Essen; Hamborn 07 — Schwarz-Weiß Barmen; Schwarzweiß Essen — VfL. Benrath; Rheydter SpV. — FV. 08 Duisburg. — **Westfalen:** TSC. Hagen — SV. Höntrop; Germania Bochum — Viktoria Recklinghausen; Sportfr. 95 Dortmund — Hüsten 09; Arminia Bielefeld — Preußen Münster. Freundschaftsspiel: Schalke 04 — Eintracht Frankfurt. — **Nordhessen: spielfrei.**

Süddeutschlands interessantester Gau, Bayern, meldet: Bayern München — Sp. Vg. Fürth, FC. München — Schwaben Augsburg, 1. FC. Nürnberg — 1860 München.

Ein Auswahlspiel der Gaumannschaften von Sachsen und Schlesien wird anläßlich des „Sportfestes des deutschen Ostens" in Breslau durchgeführt, ein Ländertreffen meldet Wien: Oesterreich gegen Ungarn.

Die Meisterschaft der Geher.

In Duisburg wird am Sonntag die Deutsche Meisterschaft im 50 Kilometer-Gehen entschieden, mit ihr verbunden ist die westdeutsche Gehermeisterschaft über die gleiche Strecke. Ueber 60 Einzelmeldungen liegen vor. Der Titelverteidiger Hähnel (Erfurt) ist zur Stelle. Im übrigen wird es in der Leichtathletik ruhiger. Die Gelsenkirchener Kampfbahn ist am Wochenende Schauplatz der Rheinisch-Westfälischen Kampfspiele. — Zwei Länderkämpfe sind noch aufzuführen: Oesterreich gegen Italien in Wien und Schweden gegen Ungarn in Budapest. Aus dem Ausland wäre ferner noch auf die Balkanspiele hinzuweisen.

Sonstiges:

Das übrige Sportprogramm kann „in Kürze" vorgelegt werden: Tennis: Pariser Meisterschaften. — Boxen: Boxkampftag der Amateure im Zirkus Busch in Breslau. — Radsport: Bahnrennen in Basel, Zürich-Oerlikon, Paris-Buffalo, Berlin, Kempen, Antwerpen, Krefeld und Bocholt. Straßenrennen „Rund um Düren", ferner in Nantes mit Sieronski, Speicher, Bulla usw. — Motorsport: Bahnrennen in Düsseldorf mit Soenius, Herzogenrath, Loof, Kohfink, Frentzen u. a. m., Zirlerbergrennen in Oesterreich, „Goldener Sturzhelm" von Parbubitz. — Schwimmen: Gauoffenes Damenfest in Essen. Pferdesport: Insterburger Reit- und Springturnier in Stresa. Galopprennen in Hoppegarten, Hamburg-Großborstel, Frankfurt, Königsberg und Düsseldorf-Grafenberg.



13] Nachdruck verboten.

Magdalene Winter und August Richter standen etwas abseits von den anderen Schiffsgästen, am rückwärtigen Teil des oberen Schiffsdecks, und starrten auf die bewegten Wellen, die den Lichtschein der Lampions vielfältig zurückwarfen.

Magdalene war ein wenig nachdenklich. August Richter hatte ihr, als sie allein waren, noch viel erzählt aus seinem Leben. Von seiner Heimat, seinem Elternhause, dem Unglück, das die Verschwendungssucht seiner Eltern zur Folge hatte, von den Kämpfen des letzten Jahres und von dem langsamen Aufstieg. Von der großen, großen Arbeit, die geleistet werden mußte, und von dem endlich winkenden Lohn, der kommen würde, wenn er durchhielt.

Dieser Mann da neben ihr war sicher ein wertvoller und guter Mensch. Aber — er war nichts für sie, darüber war sie sich klar. Sie würde dieses Leben nicht ertragen können!

In diesem Augenblick hörte sie leise ihren Namen.

„Madelon ..."

Sie hob den Kopf, schaute in die Augen des Mannes, die sie so sonderbar ansahen. Eine Welle flutete über sie hin, ging zu ihrem Herzen und machte sie erbeben. Jäh preßte sie die Hände um den Fächer ...

In diesem Augenblick fühlte sie brennende Lippen auf ihrer nackten Schulter.

Einen Augenblick packte sie ein Schauer, fühlte sie ein nie gekanntes Glücksgefühl. Dann siegte ihre kühle Vernunft.

„Was soll das, Herr Doktor?" sagte sie, und sah den Mann groß an.

„Ich liebe Sie, Madelon."

Magdalene ließ sich nicht mehr von ihren Gefühlen überrumpeln. Sie blieb ruhig und beherrscht.

„Sie überraschen mich, Herr Doktor Richter."

„Ich wußte es selbst nicht, Madelon. Aber jetzt weiß ich es, daß ich Sie liebe. Und daß ich Sie fragen muß, ob Sie meine Frau werden wollen ..."

In Magdalenes Kopf rasten die Gedanken. Dieser Mann bot ihr eine Heimat und ein Herz, zum ersten Male. Viele Männer schon hatten ihr Liebesworte zugeflüstert, seitdem sie reich war. Noch keiner war darunter gewesen, der so ernst und so männlich war, und dessen Antrag so hoch zu werten war.

August Richter sah den Kampf, der in Magdalene vor sich ging.

„Ich habe Sie erschreckt, Madelon. Vergeben Sie mir mein Ungestüm. Aber verschließen Sie sich nicht meinen Gefühlen. Ich liebe Sie, innig und aufrichtig. Ein Heim wartet auf Sie, ein ruhiges, stilles Heim, in dem das Glück wohnen wird, wenn Sie dort sind.

Ich kann mir das große Haus nicht mehr vorstellen ohne Sie, Madelon. Ich gestehe es Ihnen offen, Madelon: Es wird zuerst etwas knapp zugehen bei uns, denn — das Geld meiner Frau soll unangetastet bleiben. Aber — es wird bald besser werden, wenn erst das Bergwerk im Schwung ist.

Wenn wir beide uns ehrlich liebhaben, wird es keine unüberwindlichen Hindernisse geben, wird alles gut und wunderschön werden. Wenn Sie erst mein sind, wenn ich weiß, für wen ich arbeite, dann werde ich mit doppelter Kraft dabei sein, dann wird alles noch einmal so gut gehen wie bisher.

Madelon — du bist die Frau, die mein Glück ist! Ich liebe dich! Werde mein!"

Leise kamen die Worte von Augusts Lippen, mit verhaltener Glut. Zuletzt hatte er Magdalenes Hände ergriffen, sie an seine Lippen gezogen.

Magdalene hatte still zugehört; ein ungekanntes Gefühl hatte sie überfallen. Dann, als er von dem ruhigen Hause sprach und von dem knappen Leben, war sie plötzlich wieder nüchtern geworden. Das alles war nichts für sie. Hausfrauenpflichten! Strümpfe stopfen! Wäsche ausbessern! O nein! — davon hatte sie genug. Eine beklemmende Angst legte sich auf ihr Gemüt. Nein, nein, nein! Nur niemals in ein solches Leben zurück! Ihr graute vor Enthaltsamkeit, Entsagen, Sorgen und vor dem Rechnen.

Unter keinen Umständen würde sie diesem Manne folgen. Sie mußte ihr Herz wappnen, durfte sich keinen Streich spielen lassen.

„Sie schweigen, Madelon?"

Magdalene zögerte. Was sollte sie ihm antworten, ohne ihn zu verletzen?

„Ihr Antrag überrascht mich, Herr Doktor. Ich danke Ihnen für diese Worte — aber ..."

„Aber?"

„Ich kann mich vorläufig noch nicht binden, Herr Doktor. Bin noch so jung, kenne nichts vom Leben, will meine Freiheit genießen ..."

„Also einen Korb?"

Fast heiser stieß es der Mann hervor und ließ die Hände des Mädchens fallen. Sein Anblick erschütterte Magdalene; er tat ihr unsagbar leid.

„Nein, nein! Sie verstehen mich falsch!"

„Madelon!"

„Später, wenn ich genug habe von dem Leben in der Fremde, wenn ich mich nach Ruhe sehne, in einem Jahr vielleicht ..."

„Sie brauchen mich nicht zu vertrösten, Madelon. Ich weiß jetzt, woran ich bin. Wenn Sie mich liebten, wie ich Sie liebe, dann würden Sie anders sprechen. Ich muß Sie nur noch um Verzeihung bitten für meine Kühnheit. Leben Sie wohl, Fräulein Madelon, und vergessen Sie den Mann, der töricht genug war, seine Augen zu Ihnen zu erheben."

Mit knapper Verbeugung entfernte sich August Richter.

Magdalenes Augen standen voll Tränen. In ihr war auf einmal alles ganz leer, als ob sie etwas Kostbares verloren habe, durch eigene Schuld.

Hatte sie richtig gehandelt? Weshalb klopfte ihr das Herz so schwer?

Was lag schließlich daran, daß dieser Doktor Richter von ihr gegangen war? Er war doch kein Mann, dem sie nachzutrauern brauchte. Sie war jung, schön, reich. Sie konnte jeden Mann bekommen, den sie haben wollte.

Aber dieser Mann war nicht wie andere Männer, das wußte sie jetzt. Bei ihm war man gut aufgehoben, geborgen vor den Stürmen des Lebens. Er würde seine Hand schützend halten vor die Frau, die er liebte und die er zu der seinen gemacht hatte.

Und ihr Herz sagte ihr jetzt, auf einmal und deutlich, daß sie August Richter liebte, wie sie nie zuvor einen Mann geliebt hatte.

Und sie hatte ihn gehen lassen, aus eitler Ueberheblichkeit und aus Genußsucht; hatte ein treues Herz ausgeschlagen, um äußeren Tand dafür einzutauschen.

Jetzt, da es zu spät war, gingen ihr die Augen auf. Sie war schlecht und dumm dazu. Langsam sank ihr Kopf vornüber, die Tränen liefen über ihre Wangen.

Den besten, ehrlichsten Menschen hatte sie von sich gestoßen, den Mann, den sie liebte! Schon lange heimlich liebte, ohne daß sie es sich hatte eingestehen wollen.

Seinetwegen war das alles so schön gewesen! Seinetwegen hatte sie sich geschmückt! Seinetwegen hatte sie die Reise so gefreut!

Wie eitel war sie gewesen, und wie töricht! Was hätte ihr Mütterchen zu all dem gesagt?!

Und plötzlich überfiel sie ein Sehnen nach der guten, alten Mutter Hahn, nach ihren gutgemeinten Vorhaltungen, nach ihrem bescheidenen Stübchen. Dort hatte sie nichts gewußt von solchen Zwiespältigkeiten. Dort hätte sie anders gehandelt und richtiger.

Dort hatte sie eine wahre Freundin gehabt, einen Menschen, auf den sie sich verlassen konnte. Hier war sie ganz allein, denn Joe — darüber war sich Magdalene jetzt klar geworden — war nicht die Freundin, die sie sich erhofft hatte.

Wohl verstand sie es, alle äußeren Dinge zu ordnen und Magdalenes törichte Wünsche zu bejahen und auszuführen. Ja, sie trieb sie dazu, noch mehr Luxus zu treiben und sie noch hoffähiger zu machen, als sie es schon war.

Joe hatte sie auch dazu gebracht, ihren alten guten deutschen Namen abzulegen, sich mit einem fremden zu schmücken, der ihr nicht zukam.

Zu sehr hatte sie auf die bösen Einflüsterungen gehört, die von Joe kamen und die von Titus van Jolliet unterstützt wurden. Von diesem Manne, der ihr eigentlich gar nicht mehr gefiel und den sie noch lieber los geworden wäre als Joe Nowakowska.

Die hochmütigen Bemerkungen der beiden über August Richter waren auch zum großen Teil schuld daran gewesen, daß sie August Richter abgewiesen hatte.

Jetzt mit einem Male waren ihre Augen sehend geworden — jetzt, mitten in dieser schönen Nacht, in der sie einsam auf dem großen Schiff stand.

Sie war doch nicht schlecht. Daß sie ihr Leben genießen wollte, jetzt, da sie soviel Geld hatte, das war doch keine Sünde? Sie hatte nie etwas Böses getan, die ganzen Monate über.

Und nun war sie plötzlich so unglücklich geworden, aus eigener Schuld. Wenn sie nur das alles wieder gutmachen könnte!

Eine leuchtende Sternschnuppe fiel zur Erde. Auch in Magdalenes Augen leuchtete es auf. Morgen schon würde sie ihr Unrecht eingestehen, würde sie selbst zu August Richter gehen, ihm alles sagen. Und er würde ihr verzeihen, weil er sie liebte. Würde sie verzeihend an sein Herz nehmen.

Stimmengewirr ließ sie auffahren. Rasch tupfte sie sich die Tränen aus den Augen und trat heiter der Gesellschaft entgegen, die kam, sie in den Tanzsaal zurückzuholen ...

* * *

Doktor Richter trat in seine Kabine und fand Titus van Jolliet, der überrascht zu seinem Kabinengenossen aufsah.

„Nanu, Herr Doktor, schon so früh ziehen Sie sich zurück?"

„Ja, Herr van Jolliet! Ich bin sehr müde und will gleich ins Bett gehen!"

Er begann mit seiner Nachttoilette.

Titus van Jolliet beschäftigte sich noch ein paar Augenblicke in der Kabine, dann ging er mit kurzem Gruß hinaus.

Fluchend schritt er den Gang entlang, an dessen Ende ihm Joe entgegenkam.

Ueberrascht fragte sie ihn:

„Was tust du hier, Titus?"

Scheu sah er sich um, ehe er leise antwortete:

„Dieser Doktor Richter ist schon in der Kabine, um sich schlafen zu legen. Das macht uns natürlich einen Strich durch die Rechnung. Gerade heute, wo ich ihn sicher bei seiner Dulcinea aufgehoben wähnte. Er schien übrigens sehr verärgert zu sein. Ich weiß natürlich nicht, was vorgefallen ist. Er ist ja immer sehr zugeknöpft und läßt sich auf keine Unterhaltungen ein.

Aber — ich kann in meiner Kabine nichts mehr unternehmen. Wir müssen also die Schmucksachen in deinen Koffer unterbringen."

„Komm, wir wollen gleich in meine Kabine gehen. Die Tippmamsell wird ja vorläufig nicht kommen. Ihr spanischen und anderen Verehrer werden sie schon festhalten."

Im nächsten Augenblick waren die beiden in der Kabine der Damen verschwunden.

Joe zog einen mittelgroßen Handkoffer hervor, der ein elegantes Reisenecessaire enthielt. Durch den Druck auf einen fast unsichtbaren Knopf öffnete sich hinter diesem Wandteil ein kleiner Raum, den Titus und Joe gut zu gebrauchen wußten.

Bald war er gefüllt mit allen möglichen Wertobjekten. Sie hatte an dem Abend in mehreren Kabinen noch gut Beute gemacht, und kostbare Schmuckgegenstände verschwanden in dem verborgenen Koffersach.

Dann wurde der Koffer wieder sorgfältig verschlossen.

Die „Geschwister" sahen sich lachend an. Das schien zu glücken zu sein. Vor morgen mittag würde wohl keiner der Schiffspassagiere einen Verlust bemerken. Der Ball würde sehr lange dauern, und die Schiffsgäste würden ermüdet sein und sich nicht mehr um ihr Gepäck kümmern.

Und bis ihnen die Augen geöffnet, waren sie beide längst über alle Berge.

Unauffällig kehrten Joe und Titus wieder zur Gesellschaft zurück ...

Es war schon sehr spät, als Magdalene und Joe ihre Kabine aufsuchten. Magdalene hatte jeden Tanz getanzt, war aus einem Arm in den anderen geflogen und war fröhlich gewesen in der Erwartung des kommenden Tages, der ihr das Glück bringen sollte.

Als sie in ihrer Kabine waren, fragte Joe:

„Wie geht es dir jetzt, Madelon? Bist du wieder ganz in Ordnung?"

„Eigentlich ja, Joe! Ich hab' nur so ein dumpfes Gefühl im Kopfe. Vielleicht habe ich ein wenig zu viel getrunken."

„Es wäre vielleicht ganz gut, wenn du noch eine Tablette nehmen würdest. Du sollst ordentlich schlafen, damit du morgen frisch bist, wenn wir uns Barcelona ansehen."

„Ich weiß noch nicht, ob ich da mitmache. Ich habe ein wenig viel gesehen in den letzten Tagen. Und es wird vielleicht zu anstrengend für mich sein ..."

„Es wäre eigentlich schade, wenn du dir Barcelona nicht ansehen würdest, Madelon! Barcelona ist die schönste Stadt Spaniens; die solltest du dir nicht entgehen lassen."

„Ich glaube aber doch, daß ich lieber auf dem Schiff bleibe. Es wird besser für mich sein. Ich werde vielleicht später noch einmal nach Spanien kommen."

„Dann bleiben wir also auf dem Schiff, Liebste! Du legst dich auf Deck und ich pflege dich. Titus hatte sich zwar schon sehr auf Barcelona gefreut, und er wollte schon ganz früh mit uns losziehen. Nun werde ich noch schnell zu ihm hinübergehen und ihm sagen, daß er allein gehen soll."

„Was fällt dir ein, Joe? Natürlich gehst du mit deinem Bruder. Ich dulde es auf keinen Fall, daß du bei mir bleibst. Ich freue mich dann, wenn ihr mir abends alles erzählen könnt. Vielleicht fahre ich, wenn ich mich nachmittags wohl fühle, dann noch auf ein paar Stunden in die Stadt. Begleitung finde ich immer, wenn ich welche suche. Es sind ja Leute genug da, die sich um mich kümmern.

Und Schlafpulver werde ich lieber keines nehmen; ich denke, ich werde auch so gut schlafen. Aber wenn du mir noch ein Glas Wasser herübergeben wolltest; es wird mir gut tun nach dem vielen Sekt."

Magdalene sah nicht, daß Joe einige Tropfen aus einer kleinen Flasche in das Wasser gab, das sie ihr jetzt herüberreichte. Sie war mit ihren Gedanken beschäftigt, die sich eifrig um August Richter drehten.

Sie hatte gehofft, ihn noch einmal im Tanzsaal zu sehen. Er blieb indes den ganzen Abend über verschwunden. Obwohl sie jeden Tanz getanzt hatte, waren ihre Gedanken nicht einen Augenblick von August Richter losgekommen, und von dem, was sich am nächsten Tage ereignen würde.

Es würde von morgen an endgültig aus sein mit Madelon Wintère. Magdalene Winter würde auferstehen und sich dem Manne offenbaren, den sie liebte und dem sie in sein kleines Dorf folgen wollte.

Alles sollte er erfahren. Daß sie früher ein kleines Büromädel gewesen, daß sie durch das Große Los plötzlich reich geworden war und darüber den Kopf verloren hatte. So verloren, daß sie beinah ihr Glück mit Füßen getreten und verscherzt hätte, wenn nicht die Liebe sie plötzlich überfallen und sehend gemacht hätte.

„Was ist mit dir, Madelon, du siehst auf einmal so strahlend aus?" fragte Joe, die seit einer Weile erstaunt Magdalenes Gesicht beobachtete.

„Ich träumte vom Glück!" antwortete Magdalene. „Vom Glück, das hoffentlich bald zu mir kommen wird!"

Joe mußte sich abwenden, um den höhnischen Zug zu verbergen, der um ihren Mund lag. Morgen würde die Welt anders aussehen für dieses dumme und leichtgläubige Geschöpf. Da würde sie nicht mehr vom Glück träumen, sondern zu einer rauhen Wirklichkeit erwachen.

Dann sah sie Magdalene wieder an, ging auf sie zu, streichelte sie.

„Jetzt ist es aber Zeit, daß du einschläfst. Es ist spät genug geworden. Hier, trinke noch einen Schluck Wasser. Und dann — gute Nacht!"

Gehorsam trank Magdalene, reichte der Freundin die Hand, kehrte sich zur Seite. Bald überfiel sie eine bleierne Müdigkeit, und sie schlief fest und traumlos.

* * *

(Fortsetzung folgt.)

Heimat und Kultur

Organ des Nationalsozialistischen Kulturbundes

Die Sprechweise der Juden (das Mauscheln)

Von Prof. Dr. Hans F. K. Günther

Die jüdische Frage steht im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Wenige dürften so berufen sein, sich zu dieser Frage zu äußern, wie der bekannte Rassenforscher Hans F. K. Günther. Wir entnehmen den Abschnitt seinem Buche „Rassenkunde des jüdischen Volkes" (Verlag J. F. Lehmann, München). Günther hat in diesem Buche den Schlüssel zur Judenfrage geliefert.

Das Wort „mauscheln" ist von der jüdischen Namensform „Morche" oder „Mausche" für Moses abgeleitet. Es bezeichnet die eigentümliche Sprechweise vieler Juden, deren Aussprache der einzelnen Laute einer Sprache und deren Tongebung beim Sprechen eines Satzes. Mit gleicher Bedeutung findet sich im Deutschen auch das Wort „jüdeln" („in der Sprache jüdische Eigentümlichkeiten zeigen"). Von Schudt wurde das Mauscheln beschrieben als „der sonderliche Akzent oder Pronuziation und Aussprache der Rede, daß ein Jud, sobald er den Mund auftut, verraten ist".

Richard Wagner beschrieb das Mauscheln als einen „zischenden, schrillenden, summsenden und murksenden Lautausdruck der jüdischen Sprechweise", deren Kennzeichen er auch in der Tonkunst jüdischer Tonsetzer fand, besonders in den Gesangstücken, denn „der Gesang ist die in höchster Leidenschaft erregte Rede". Wagner wollte die Erscheinung des Mauschelns dadurch erklären, daß der Jude zwar die Sprache desjenigen Volkes spreche, unter dem er lebt, daß er sie aber immer als Ausländer spreche.

Die mauschelnde Sprechweise ist übrigens durchaus nicht allen Juden eigen; bei vielen läßt sich kaum ein Unterschied von der landesüblichen Sprechweise feststellen, bei einigen, die offenbar bemüht sind, ganz „rein" zu sprechen, sogar eine etwas gezwungen wirkende „tadellose" Aussprache. Es gibt Juden, denen das Mauscheln durchaus widerwärtig ist. Hans von Bülow erwähnt solche Fälle und auch einen Fall der Ablehnung „mauschelnder" Tonkunst durch einen Juden in einem Briefe an George Davidsohn vom 29. Februar 1884: „Erinnern Sie sich doch, wie fatal, wie magendrückend unserm großen genialen Ferdinand Lassalle das „Gemauschel" in der Rede war; wie empfindlich unser unvergeßlicher Freund Carl Tausig gegen das „Gemauschel" im Ton reagierte; gedenken Sie jenes denkwürdigen Abends im Münchener Stadthauskeller, wo Hoflapellmeister Levi wutentbrannt aus dem Theater und in das geflügelte Wort stürmte: „muß ich noch mehrere Male diese vertrackte Mauscheloper (ich verschweige den Namen derselben, sie hat noch zu viel Liebhaber) dirigieren, so trete ich dem antisemitischen Verein bei". Also gemeinschaftlicher Kampf gegen das „Gemauschel" von „Nichtmauscheln" und allen den — gottlob recht zahlreichen „Mauscheln", die sich entmauscheln wollen."

Richard Strauß hat in seiner „Salome" im Streitgespräche der fünf Juden versucht, das Mauscheln erregter Juden tonkünstlerisch darzustellen. Stellen wahrscheinlich ungewollten „Mauschelns" in Tonstücken jüdischer Tonsetzer zeigen an, daß es sich beim Mauscheln anscheinend nicht nur um die leiblichen Anlagen der Sprechwerkzeuge, sondern auch um seelische Eigenheiten handelt, die sich in der Tongebung auch eines Tonstückes ausdrücken können.

Ein Mauscheln läßt sich nicht etwa nur bei Deutsch sprechenden Juden vernehmen, sondern ebensowohl auch bei Juden, die andere Sprachen sprechen. Rohlfs berichtet, er habe Juden in eigentümlicher Weise „Arabisch schmunzeln" und „Tamasirht schmunzeln", d. h. eine Berbersprache Nordostafrikas in mauschelnder Weise sprechen hören. Vambery erzählt: „Der Jude in Bagdad spricht arabisch, aber näselnd und fremdartig singend." Der jüdische Arzt und Rassenforscher Weißenberg erwähnt das „röchelnde Geschrei", das manche Juden in der Erregung hören ließen. Dir berichtet nach Beobachtungen in Vorderasien: „Die daghestanischen Juden sprechen das Tatische nach meiner Beobachtung in der eigentümlich singenden Weise, mit der z. B. deutsche Juden Deutsch sprechen." Dieselbe besondere Tongebung sei auch dem sogenannten Judenperfisch eigen und der jüdischen Aussprache kaukasischer Sprachen. Mach berichtet in seinen „Prinzipien der Wärmelehre" (1900), ihm habe ein bekannter jüdischer Hochschullehrer versichert, „daß er jeden Juden, ohne denselben zu sehen, nach dem Laut eines einzigen Wortes erkenne". — Heute bietet der Rundfunk oft Gelegenheit, das Mauscheln in seinen Eigenheiten zu erfassen; es gibt jüdische und nichtjüdische Hörer, die schon nach wenigen Worten eines oder einer im Rundfunk Vortragenden erkennen, ob es sich um eine jüdische oder nichtjüdische Stimme handle, und zwar sowohl bei einem Sprechenden wie bei einem Singenden.

Ein gewisses Mauscheln läßt sich bei jüdischen Sängern auch im Gesange vernehmen; der oder jener Ton erscheint etwas abgewandelt, der Rhythmus etwas verzerrt, die Gesamtempfindung fremd gegenüber den Absichten des nichtjüdischen Tonsetzers.

Eine Untersuchung der Sammlungen jüdischer Witze — deren „richtiges" Vorlesen ohne Nachahmung einer mauschelnden Sprechweise unmöglich ist —, eine Untersuchung der Witze bei Moszkowski, Der jüdische Witz und seine Philosophie (1923) oder bei Sammy Gronemann, Tohuwabohu (1925) nach dem Verfahren, das Rutz und Sievers angegeben haben, würde sicherlich eine sprachwissenschaftliche Kennzeichnung des Mauschelns ermöglichen.

Sicherlich ist das Mauscheln nicht nur durch leibliche Anlagen, Erbanlagen der Sprechwerkzeuge, zu erklären, sondern auch durch die ererbten Züge seelischen Verhaltens der im Judentum sich auswirkenden Rassen. Die Einwirkung leiblicher Erbanlagen wird man wohl eher in den Lauten einer Sprache suchen dürfen, die Einwirkungen rassenseelischer Art im Tonfall. Der Einwirkung einer oder mehrerer Rassenseelen wird es zuzuschreiben sein, wenn anscheinend schon der althebräische Gesang durch ein Näseln und Zitternlassen der Stimme gekennzeichnet war, ebenso wie der Sington der strenggläubigen Ostjuden beim Talmudlesen. Im Mauscheln aber scheint sich auch eine solche Neigung zum näselnden Sington beim Sprechen auszuwirken.

Ein leicht mauschelnder Tonfall läßt sich gelegentlich auch bei solchen nichtjüdischen Bevölkerungen oder Bevölkerungsgruppen hören, die häufig mit Juden umgehen. Die Sprechweise mancher nichtjüdischer Frankfurter, gewisse sprachliche Eigenheiten einiger nichtjüdischer Breslauer und der Tonfall einzelner berlinischer Redensarten scheinen mir den Einfluß mauschelnder Lautgebungen zu verraten.

Die Kolmarer Handschrift / Eine musikhistorische Arbeit

von Pg. Dr. Fritz Eberth, Detmold.

Die Kolmarer Liederhandschrift ist neben der Jenaer Liederhandschrift die einzige uns erhaltene größere Sammelhandschrift von Minn- und Meisterliedern des ausgehenden Mittelalters, die auch die Melodien zu den Texten liefert. Diese Kolmarer Liederhandschrift, die im Original in der Münchener Staatsbibliothek ruht, ist von verschiedenen, in der Hauptsache zwei Händen des beginnenden 15. Jahrhunderts geschrieben und im 16. Jahrhundert mit einer kleinen Anzahl von den Eindruck des Ganzen nicht veränderten Nachträgen versehen worden. Der Schriftcharakter und die orthographischen Eigentümlichkeiten erweisen, daß ihr ältester und Hauptkern in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts von einem rheinfränkischen Schreiber auf rheinfränkischem Gebiet aufgezeichnet wurde. Bestimmte Zeugnisse lassen erkennen, daß das Kolmarer „Altgesangbuch" eine ganz bestimmte uns wichtige Bedeutung hatte für die Meister des 16. Jahrhunderts als Quelle der Liedformen der zwölf alten Meister. Die ältest bekannte Quelle für die Namen dieser alten Meister ist ein von Leopold von Hornberg um 1350 stammendes Lobgedicht auf die zwölf alten Singer in Marners langen Ton. Dort sind genannt: Der Reimar, der Walther, der Niethart, der von Eschenbach, von Würzburg Kunrad, der Boppe, der Marner selbst, der Regenboge, Frauenlob, von Suneburg, Ehrenbot, Brüder Wernher Spuler, im 16. Jahrhundert sind es meist Frauenlob, Mügling, Klingsor (oder Heinrich von Ofterdingen) der starke Poppe, Walter von dem Vogelweide, Wolfram, der Maurer, der Schmied Regenbogen, der Kanzler, der alte Stolle, Konrad von Würzburg und Reimar von Zwetel. Im Zusammnehange mit der Tatsache, daß die Mainzer Schule bis in das 16. Jahrhundert hinein als Ursitz des deutschen Meistergesanges galt, wo Frauenleb die erste Singschule gegründet haben soll, kann mit einigem Recht gesagt werden, daß das große Buch von Mainz zu einem Teil noch auf alte Ueberlieferungen zurückgehen muß. Die Kolmarer Handschrift aber, in der Gestalt, wie sie uns heute vorliegt, ist ihrem Inhalte und Stande der textlichen und melodischen Ueberlieferung nach zur Zeit eines neuen Aufblühens der meisterlichen Kunst, zur Zeit der Ausbreitung und Gründung fester bürgerlich-städtischer Singschulen, und für deren Zwecke in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts angelegt, sie ist mit dem großen Buch von Mainz als eine erste große zusammenfassende Sammlung von Liedern und Regeln des Meistergesanges für meistersingerische Zwecke, als eine Art Urtabulatur und Ursingbuch anzusehen.

Die Jenaer Liederhandschrift, geschrieben um die Mitte des 14. Jahrhunderts, überlieferte die Namen von 33 vorwiegend der Mitte und dem Ende des 13. Jahrhunderts angehörenden Dichtern mit 31 Melodien, die Kolmarer Handschrift ungefähr 75 bis 100 Jahre später entstammt, kennt die Namen von 37 Dichtern mit 100 Melodien.

Der Zeit von 1200 gehören an: in der Jenaer: der alte Spervogel, in der Kolmarer Walther von der Vogelweide, in beiden Wolfram von Eschenbach. In die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts gehören: in der Jenaer: Bruder Wirner, Meister Alexander, in der Kolmarer: der tugendhafte schreiber, Nythart, Reymar von Zwetel, in beiden Heinrich von Ofterdingen, Klingsor, der Tanhuser.

Um die Mitte des 13. Jahrhunderts wirkten nach der Jenaer Handschrift Meister Kelyn, Robyn, nach der Kolmarer, der Eremholte, der Marner, der brannenberger, der Ungelarte, nach beiden Konrad von Würzburg, Friedrich von Sunnenburg, der Michsener, Meister Rumelant, Meister Stolle. Dem Ende des 13. Jahrhunderts gehören an, nach der Jenaer Meister Gerwelyn, M. Zilies von Seyne, der Hynnenberger, der Guotere, der Unvuortzaghete der Linkscouwere, Meister Singof, Reynoldvonder Lippe, Rumelant von Swaben, Hermann Damen. Nach der Kolmarer Handschrift sind zu nennen der junge Stolle, der Kanzler, nach beiden: der junge Stolle Ueber die Wende des 14. Jahrhunderts hinaus lebten nach der Jenaer Handschrift Wizlow von Rügen, nach der Kolmarer Regenbogen, nach beiden Frauenlob. Die Kolmarer Handschrift führt weiter noch an: Meister Heinrich von Müglin, Graf Peter von Arberg, Meister Suchensinn, der Münch von Salzburg, Peter von Sassen, Peter von Richenbach, Meister Meffryd, Meister Anker, der Harder, Albrecht Lesch, Liebe von Gengen Muskatblüt, der Zwinger.

Die Kolmarer Handschrift ist an der Stätte des Ur- und Hauptsitzes schulmäßig gefestigten Meistergesanges aus den Kreisen bürgerlicher Meistersinger heraus in Mainz entstanden, sie stand als ein die Kunst der alten Meister vermittelndes Ursingebuch in ehrwürdigem Ansehen, und war noch für die Meistersinger des 16. Jahrhunderts von vorbildlicher Bedeutung für Formenbau und Inhalt melodischer Komposition. In seiner Arbeit über die Kolmarer Liederhandschrift behandelt Pg. Eberth folgende Abschnitte: Musikwissenschaft und Philologie ‚Alter und Entstehung der Kolmarer Handschrift, Die Stellung der Kolmarer Handschrift in der Ueberlieferung des Meistergesangs und die Zuverlässigkeit der Kolmarer Handschriften, die Notation der Kolmarer Sangesweisen, die Strophenformen der Kolmarer Handschrift. Die Arbeit Dr. Eberths führt in jene Zeit zurück, in denen deutsches Lied und deutscher Sang, aus deutscher Art entsprossen und erklangen, eigenwüchsige Sangeskultur schuf. Gerade heute, in unserer Zeit, die bewußt sich wieder abwendet von fremdartigem Gesinge und mißtöniger Instrumentalmusik, ist ein Besinnen auf jene Zeit hoher deutscher Sangeskultur zu begrüßen. Ist doch manches von dem, wenn auch in Formen gewandelt, heute noch lebendig und verdient wieder zum Leben geweckt und am Leben erhalten zu werden.

Das Gesetz über die Vermittlung von Tondichtungen

Die gewerbsmäßige Vermittlung von Rechten zur öffentlichen Aufführung von Werken der Tonkunst mit oder ohne Text, zu der es nach den gesetzlichen Bestimmungen der Einwilligung der Berechtigten bedarf, ist nur mit Genehmigung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda zulässig. Als Vermittlung gilt auch der Abschluß von Verträgen über die Vermittlung von Aufführungsrechten im eigenen Namen, sei es für eigene oder fremde Rechnung, soweit er nicht durch den Urheber erfolgt. Die Genehmigung kann jederzeit widerrufen werden. Verträge der bezeichneten Art, die von einem nichtgenehmigten Vermittler abgeschlossen worden sind, sind nichtig. Die öffentliche Aufführung eines dem Urheberrecht unterliegenden musikalischen Werkes ist unzulässig, wenn der Musikveranstalter den Erwerb der Aufführungsbefugnis auf Anfordern nicht nachzuweisen vermag. Kann der Musikveranstalter den Nachweis nicht erbringen, so ist er von der Polizei an der Aufführung zu verhindern. Im Falle des Nichtzustandekommens eines Vertrages über die Höhe der Aufführungsvergütungen entscheidet eine paritätisch zusammengesetzte Schiedsstelle über die Art und Höhe der Tarife. Der Reichspropagandaminister kann Bestimmungen zur Durchführung dieses Gesetzes erlassen.

*

Der Schaffung des Gesetzes lag die Notwendigkeit einer Befriedung des öffentlichen Musiklebens auf dem Gebiete der Vermittlung von Aufführungsrechten zugrunde. Durch eine in den ständischen Aufbau einzugliedernde einheitliche reichsdeutsche Aufführungsrechtsgesellschaft wird ein großer Teil der Unkosten eingespart, der den Urhebern und den Musikveranstaltern in Zukunft zugute kommen wird.

Herford Stadt u. Land

„Maikäfer" auf dem Kriegspfade.

Als „Maikäfer" bezeichnet der Volksmund bekanntlich jene Sorte von Menschen, die nach dem Riesenaufmarsch des erwachten, schaffenden Deutschlands am 1. Mai schließlich doch merkte, daß der Sieg des Nationalsozialismus „bombensicher" sei und daß man nun gezwungenerweise auch „in Nationalsozialismus machen" müsse, um nicht den Anschluß zu verpassen. —

Nun handelt es sich im vorliegenden Falle nicht um die bekannten braunen Maikäfer, sondern um eine besondere schwarze Art, die „Maikäfer" der Presse. — —

Wir berichteten gestern schon, daß Bielefelder Zeitungen an der „Feststellung" erfreuten, der „Beobachter" sei keine nationalsozialistische Zeitung. Es war zu erwarten, daß die kleinen Herforder „Maikäfer" nun auch losbrummten. —

Schon lange war ihnen der „Beobachter" verhaßt und zwar aus durchsichtigem Grunde.

Bis zum Umschwung war man aus Portemonnaigründen natürlich systemtreu „bis auf die Knochen" und mußte für diese „Treue" gelegentliche Nasenstüber vom „Bobachter" einstecken. Heute schmerzen die alten Sünden doppelt, zumal sie sich auch im Portemonnai so unangenehm bemerkbar machen. Die Abonnenten haben zum Teil ein unangenehm gutes Gedächtnis und laufen davon und auch der Anzeigenteil wird täglich dünner. —

Um sich zu helfen, schlüpfte man in eine prachtvolle „braune" Galauniform, brachte die Bekanntmachungen der Partei in Riesenlettern, so daß die entsetzten Leser glaubten, irgendwo sei der Himmel eingestürzt. Man triefte von Nationalsozialismus, Mittelstandsfreundlichkeit, beweihräucherte irgendwelche Parteigenossen, und Parteistellen und schloß die belangloseste Lokalnotiz mit einem donnernden „Heil Hitler". — Eine dieser Zeitungen brachte es sogar fertig, ihr zugelaufene lokale Hinweise der NSDAP. als Riesenanzeigen und zwar unentgeltlich, der Oeffentlichkeit zu Gemüte zu führen. Niemand würde gegen diesen lobenswerten Eifer etwas einzuwenden haben, wenn er etwas geschmackvoller präsentiert worden wäre — plumpe Liebdienerei aber ist allemal ein Eingeständnis eigener Schwäche und eigenen Unvermögens. Wenn diese Blätter glauben, ihren „Nationalsozialismus" mit dem bekannten „Kotau vor dem Mandarin" beweisen zu können, so sind sie auf dem Holzwege, für fernöstliche Manieren, hat man im neuen Deutschland bestimmt kein Verständnis mehr. —

Den Nationalsozialismus kann man eben nicht „markieren", und die ihn „markieren", sind obendrein schlechte Schauspieler, weil ihnen der fatale Hang zum Geldbeutel unzweideutig im Gesicht geschrieben steht. —

Eine Zeitung ist bestimmt nationalsozialistisch, wenn sie in den Jahren des nationalsozialistischen Kampfes zur Fahne des Führers stand; daran können auch die „Maikäfer" nichts ändern. —

Zur Fahrt nach Hameln.

NS.-Frauenschaften und sämtl. Frauen-Verbände, welche an der Fahrt nach Hameln teilnehmen wollen, können entweder mit dem Zuge Herford ab am Sonnabend, den 30. Sep. um 16.48 Uhr, Rückfahrt ab Hameln am Montag, den 2. Okt. um 23.35 Uhr oder am Sonntag, den 1. Okt. früh um 3.48 Uhr ab Herford und Rückfahrt ab Hameln am 3. Okt. früh 2.40 fahren. Freiquartiere stehen den Frauen zur Verfügung. Eine Fahrkarte muß sich jede Teilnehmerin selbst besorgen. Die letzten Wagen jeden Zuges sind für die Frauen freigehalten.

Teilnahme der Frauen und Mädchen am Erntedankfest

Die Landesstelle Westf.-Lippe des Reichspropagandaministeriums weist darauf hin, daß die mit den Sonderzügen fahrenden Frauen und Mädchen in Privatquartieren untergebracht werden. Es steht demnach der Teilnahme der Frauen nichts im Wege. Da die teilnehmenden Frauen an der Endstation ihres Sonderzuges sofort in die Privatquartiere geführt werden, ist es erforderlich, daß Frauen und Mädchen zusammenfahren, und zwar in den letzten Wagen ihres Zuges.

Für die männlichen Teilnehmer sind Massenquartiere in Zelten zur Verfügung gestellt. Decken und Proviant sind mitzubringen.

Es ist also für die Teilnehmer, die mehrere Tage unterwegs sein können, bestens gesorgt.

Kreisleitung der NSDAP.
Herford-Stadt und -Land.

Achtung, Hago-Leute!

Sämtliche Fahrtteilnehmer für Hameln, die sich bei der Ortsgruppe NS.-Hago Radewig, Pg. Rixe, gemeldet haben, müssen ihre Fahrkarten selbst lösen. Da mehrere Züge fahren und jeder sich seinen Zug selbst aussuchen kann. — Das Geld, das eingezahlt ist, kann zu jeder Zeit bei Pg. Rixe, Bäckerstraße 8, wieder in Empfang genommen werden.

Ortsgruppenleiter der
NS.-Hago, Ortsgr. Radewig.

Ein Heimatfest

volkstümlicher Art wird der Heimatverein am Sonntag, den 8. Oktober auf dem „Schützenhofe" begehen. Die ganze Bevölkerung Herfords ist dazu eingeladen. In diesem Jahre soll jeder einen Platz bekommen, weswegen die Veranstaltung im großen Saale des Schützenhofes sein wird. Der Vorverkauf bei den Herren Frensemeyer, Titgemeyer und Wolff hat schon begonnen. — Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfg. —

Ehrung für treue Dienste.

Für ununterbrochene 36jährige Dienste bei dem Landwirt Bruning in Hücker-Aschen konnten die Heuerlingsleute Beunker ausgezeichnet werden. So erhielt der Heuerling B. die bronzene Medaille und seine Ehefrau Marie geb. Budde die bronzene Brosche herausgegeben von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen. Diese Auszeichnungen wurden den Beliehenen durch Landwirtschaftrat Landwehr-Herford als dem Beauftragten der Landwirtschaftskammer überreicht wobei besonders des guten Einvernehmens das in den langen Jahren zwischen dem Arbeitgeber und den Jubilaren bestanden hat gedacht wurde. —

„Münchener Oktoberfest"

in Brinkmanns-Festsälen.

In München, auf der Theresienwiese, ist das alte „Münchener Oktoberfest" eröffnet worden. Mancher, der hinter den weißblauen Grenzpfählen geboren ist, mancher aber auch, der schon mal auf der Oktober wies'n gewesen ist, und heuer nicht dabei sein kann, denkt mit Wehmut an die Bratwürste, die Knödel, die vielen Volksbelustigungen und die Ströme guten bayerischen Bieres, die in diesen Wochen Herz und Magen der Oktoberfestbesucher erfreuen. Zwar ist das Münchener Oktoberfest nicht nachzuahmen, aber ein Stück dieses bayerischen Humors will die Veranstaltung vermitteln, die vom kommenden Samstag ab durch den ganzen Monat Oktober hindurch in Brinkmanns Festsälen abgehalten wird. Sämtliche Säle vom größten bis zum kleinsten, sind in den bayerischen Landesfarben weiß-blau gehalten. — Münchener Bier, das bekannte Pschorr Edel-Hell und Märzen-Bräu kommen zum Ausschank. —

Zwei Stimmungskapellen spielen zu Scherz und Tanz auf und, nicht zuletzt Der echte bayerische Schuhplattler wird getanzt! Der Sepp und die Resi aus dem Bayerlande werden das weitere tun, um durch Lied und Humor die Unterhaltung anzuregen. Jeder der einige Stunden in fröhlicher Runde verbringen will, der versäume nicht, ab morgigem Sonnabend und Sonntag sich bei Brinkmanns-Festsälen, Rennton, auf dem Oktoberfest einzufinden.

Immer wieder Diebstähle.

Einem erwerbslosen SA.-Mann wurde aus der Garage beim Bahnhofs-Hotel sein Fahrrad gestohlen.

Zugverkehr zum Erntedankfest.

Es verkehren für den Stadt- und Landkreis Herford folgende Sonderzüge:

Zug Ba. 186

1. Okt. ab Herford 8.03 an Großberkel 9.10
2. Okt. ab Großberkel 3.26 an Herford 4.58.

Zug Ba. 186 ist bereits besetzt von 1000 Bauern.

Zug Ba. 185

1. Okt. ab Herford 7.12 an Großberkel 9.10
1. Okt. ab Großberkel 22.50 an Herford 0.30

Zug Ba. 185 ist bereits besetzt von 1000 Mitgliedern der NSBO.

Zug Ba. 119

1. Okt. ab Herford 3.18 am Hameln 5.05
3. Okt. ab Hameln 2.40 an Herford 3.52

Zug Ba. 124

30. Sept. ab Herford 16.48 an Hameln 18.05
2. Okt. ab Hameln 23.55 an Herford 0.50

Es empfiehlt sich, den Zug Ba. 124 zu benutzen, da noch nicht bekannt ist, wieviel Teilnehmer der Zug Ba. 119 aufnehmen kann.

Zug Ba. 140

30. Sept. ab Blotho 23.30 an Hameln 0.25
1. Okt. ab Hameln 22.20 an Blotho 23.26

Zug Ba. 126.

30. Sept. ab Löhne 13.25 an Hameln 14.23
2. Okt. ab Hameln 2.00 an Löhne 2.58

Zug Ba. 139

1. Okt. ab Bünde 5.15 Uhr an Hameln 6.40
2. Okt. ab Hameln 11.45 an Bünde 13.14

Zug Ba. 125.

30. Sept. ab Bünde 22.00 an Hameln 23.20
2. Okt. ab Hameln 16.00 an Bünde 17.18

Die Fahrtteilnehmer für die Züge Ba. 119 124, 140, 126; 139; 125 sind genötigt; eine Nacht bezw. zwei Nächte in den vorhandenen Uebernachtungszelten zu verbringen. Jedem Sonderzug werden bei seinem Eintreffen die Quartiere angewiesen. Außerdem ist auch für Unterhaltung bestens gesorgt. —

Die Fahrkarten (ab Herford 1.40) löst sich jeder Teilnehmer selbst bezw. die Vereinsleiter für ihre Vereine. Es empfiehlt sich genügenden Proviant und auch eine Decke für die Uebernachtung mitzunehmen.

Wir erwarten von sämtlichen Teilnehmern daß sie strengste Disziplin wahren und den Anordnungen der Transportleiter genauestens folgen. Nur auf diese Weise kann das Fest den Verlauf nehmen den der Führer von uns erwartet.

Kreisleitung der NSDAP. Herford-Stadt und Herford-Land.

Das Programm der Bildungs-Arbeit des D.H.V.

im Winterhalbjahr 1933-34 liegt vor.

Der diesjährige Bildungsplan des DHV. ist mit großer Liebe zur Sache zusammengestellt worden. Schon die erste Seite die Titelseite hat in ihrer blauen Farbe ein recht erfreuliches Aussehen und ladet ein zum Weiterblättern und Studieren des Inhalts. —

Der Inhalt bringt neben den Untergliederungen Arbeitsgemeinschaften und Fachgruppen die eigentlichen Lehrgänge und Vortragsreihen in vier großen Unterabschnitten: Rechnungswesen und Recht Briefverkehr, Fremdsprachen Werbung und Verkauf. —

1. Rechnungswesen und Recht. —

Hier kann der junge Kaufmannsgehilfe die ersten Kenntnisse in Buchhaltung erwerben oder bereits vorhandene Kenntnisse weiter ausbauen. Auch das ergänzende Gebiet des Rechnungswesens Kalkulation und Statistik wird in einer Vortragsreihe systematisch behandelt. Die Lehrgänge über Recht bringen Steuerwesen Wechsel- und Scheckrecht und Mahn- und Klagewesen. Besonderen Anklang dürfte in dieser ersten Reihe ein Wochenendlehrgang über den Verkehr mit der Reichsbahn besonders bei den Handlungsgehilfen finden die hauptsächlich mit dem Verband zu tun haben.

2. Briefverkehr.

Einheitskurzschrift und Maschinenschreiben das Rüstzeug eines jeden Kaufmannsgehilfen, wird denen geboten, die diese Grundlagen des Kaufmannsberufes noch nicht beherrschen. Daneben wird in einem Lehrgang „Richtiges Deutsch" gelehrt und außerdem in einem andern gezeigt wie man einen einwandfreien kaufmännischen Brief schreibt der nichts mit dem Kaufmannsbrief von einst zu tun hat. —

3. Fremdsprachen.

Hier wird Englisch und Französisch für Anfänger und Fortgeschrittene gelehrt. Etwas für Lehrlinge und Gehilfen die bisher nicht Gelegenheit hatten Sprachen zu lernen.

4. Werbung und Verkauf. —

Mit Recht ist dieses Gebiet in einer besonderen Gruppe zusammengefaßt denn es ist wichtig genug; ist doch die ganze Wirtschaftsbelebung erfolgreichem Verkauf und gutem Absatz gleichzusetzen. Ein Lehrgang bringt eine Einführung in das Werbewesen mit seinen Anwendungsmöglichkeiten insbesondere auch unter Berücksichtigung des Einzelhandels. Ein anderer Lehrgang heißt: Die Schrift in der Dekoration (Plakatschrift) und ein dritter: Die Arbeit hinter der Schaufensterscheibe.

Man sieht, kein Gebiet ist übersehen worden, sodaß jeder Kaufmannsgehilfe der vorwärts strebt, das finden wird, was er zu seiner Weiterbildung braucht. Die guten Lehrkräfte bürgen ihm dafür daß die Lehrgänge für ihn erfolgreich sein werden.

Mehr denn je gilt im neuen Reiche das Leistungsprinzip: Der Beste wird stets Führer sein. Jeder soll danach streben an seinem Platze mehr und besseres zu leisten zum Wohle seiner Firma und damit zum Wohle der Nation. Der Staat übernimmt die Sorge für jeden einzelnen, jeder einzelne muß daher auch für den Staat arbeiten die Kaufmannsgehilfen an ihrer Stelle als Kaufmannsgehilfen. Deshalb ist die eigene Weiterbildung nicht nur eine Verpflichtung sich selbst gegenüber, sondern auch dem Staat gegenüber. —

An den Lehrgängen können auch Kaufmannsgehilfen teilnehmen, die nicht Mitglied des DHV. sind. Auskunft über alle Fragen erteilt die Geschäftsstelle des DHV. Bielefeld, Goebenstr. 20. —

Abschiedsfeier für Oberschullehrer Limbach.

Mit dem heutigen Tage scheidet Herr Oberschullehrer Limbach aus dem Schuldienst der hiesigen Oberrealschule, nachdem er die gesetzliche Altersgrenze erreicht hat. Herr Oberschullehrer Limbach ist seit Ostern 1909 an der genannten Anstalt tätig gewesen, vorher war er viele Jahre Lehrer an der Schule Wilhelmsplatz, so daß er über ein Menschenalter im Herforder Schulleben gestanden hat. Schüler und Lehrerkollegium versammelten sich daher am letzten Schultag zu einer Feier, um dem Scheidenden die letzten Grüße darzubringen. Ein kleiner Sertaner überreichte im Namen seiner Mitschüler dem verehrten Klassenlehrer einen Blumenstrauß mit einer sinnigen poetischen Ansprache. Studiendirektor Dr. Rüping widmete darauf dem scheidenden Lehrer und Kollegen herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung nicht nur für treue Pflichterfüllung im Dienste der Schule, sondern auch dafür, daß Herr Limbach ganz besondere pädagogische und erzieherische Fähigkeiten besessen habe und dadurch Wertvolles im Dienste der Jugend geleistet hat. Er überreichte ihm dann Anerkennungsschreiben des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, des Herrn Oberbürgermeisters und des Elternbeirates der Oberrealschule.

Lehrerkollegium wie auch Schüler sehen Herrn Limbach sehr ungern scheiden. Durch seine stille bescheidende Art, seinen echten kollegialen Sinn und seine aufopfernde Liebe für die heranwachsende Jugend hat er sich ein bleibendes Andenken erworben.

NSBO.-Kameraden.

Die Fahnenweihe der NSBO.-Ortsgruppen findet am Samstag, den 30. Sept. nachmittags 5.30 Uhr statt.

Alle NSBO.-Kameraden treffen sich um 5 Uhr mit ihren Betriebsfahnen auf dem Wilhelmsplatz. Teilnahme ist Pflicht.

*

Der Zug zum Erntedankfest nach Hameln fährt für die NSBO.-Kameraden am Sonntagmorgen 7.12 Uhr. Treffen um 6.30 Uhr auf dem Horst Wesselplatz (Bahnhofsvorplatz). Die Karten sind Freitag (heute) und und Morgen Sonnabend im NSBO.-Büro (Haus der deutschen Arbeit) in Empfang zu nehmen.

NSBO.-Kreisleitung.

Zusammenstoß.

Vor dem gefürchteten Engpaß Komturstraße-Johannisstraße kam es gestern nachm. zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Benzinern. Es sah erst recht gefährlich aus, aber schließlich war der Schaden doch nicht so erheblich.

Zum Frauen-Vortrag in Bielefeld.

Teilnehmerinnen an der Kundgebung in Bielefeld mit der Reichsrednerin Lydia Gottschewsky treffen sich heute Freitag, den 29 September zu dem Zuge 18.46 Uhr in dem Bahnhofsvorraum. —

Die Herforder Schützen fahren nach Hameln!

Die Teilnehmer, die sich beim Oberst angemeldet haben, fahren zur Erntedank-Kundgebung in Hameln mit EMR.-Omnibussen. Abfahrt: Sonntagmorgen 8.30 Uhr pünktlich am Rathaus.

Deutscher Arbeiter-Verband des graph. Gewerbes!

Die Abrechnungen sämtlicher Kassierer und der einzel zahlenden Mitglieder des graph. Gewerbes für den Monat September müssen bis spätestens Mittwoch, den 4. Oktober erledigt sein.

Die Verbandskreisleitung.
gez. Schneider.

Marktbericht

vom Dienstag, den 26. September

Folgende Preise in Pfennigen wurden gezahlt:

Kartoffeln Ztr.	250	Topf-Sülze	30-80
Kartoffeln Pfd.	2½	Nieren	60-70
Wirsing	6-8	Schmalz	70-80
Blumenkohl	25-60	Rindfleisch	75-90
Kohlrabi	5-10	Kalbfleisch	80-140
Rote Beeten	10	Leber	60-90
Porree Stck.	5	Kleinfleisch	20-30
Zwiebeln	10	Suppenknochen	20-30
Weißkohl	6-8	Flomen	70
Rotkohl	6-8	Talg	30-40
Madieschen	7-10	Bratwurst	100
Petersilie	5	Rinderwurst	80
Sellerie	10-15	Schinkenspeck	100-130
Möhren	7-10	Geräuch. Schinken	140
Perl-Zwiebel	20	Nierenfett	40
Bohnen	10-15	Dauerwurst	130-150
Senfgurken	8-10	Sonst. fr. Wurst	60-120
Tomaten	10-15	Speck z. Auslassen	75-80
Salat-Gurken	15-25	Hiesiger Speck	80-90
Streifrüben Bd.	7-10	Suppenhühner	75
Steckrüben	5-7	Hähnchen	80—85
Kürbis	5-10	Tauben	50-60
Dill	Bd. 10	Landbutter	130
Deutsche Tomaten	8—12	Molkereibutter	145-150
Tafeläpfel	5-15	Eier	100
Endiviensalat	10-20	Käse aller Art	70-120
Pfirsiche	25-40	Goldbarsch	50
Birnen	5-15	Heringe, grün	20
Pflaumen	4-5	Bücklinge	35-40
Kopfsalat	5-10	Schellfisch	40-55
Rettich	5	Kabliau	50
Meerrettich	10—25	Heilbutt	80-90
Zitronen Stck.	5-7	Rotaugen	65
Weintrauben	40-50	Geräuch. Schellfisch	50
Holunderbeeren	10	Fischfilet	65-80
Kronsbeeren	35	Schollen	65
Bananen	20—25	Steinbutt	100
Champignon	40	Salzheringe	6-8
Filet	120	Wallnüsse	65
Schweinefleisch	70-120	Haselnüsse	50
Hammelfleisch	70-100	Honig	130
Eisbein	30-50		

Der Handel war flau.

Der Kampf gegen Hunger und Kälte

im Landkreise Herford.

Unter dieser Ueberschrift stand eine Zusammenkunft im Kreishaus in Herford zu der Landrat von Borries als Kreiswalter der NS. Volkswohlfahrt e. V. im Einvernehmen mit der politischen Kreisleitung der NSDAP. eine Reihe von Organisationen und Behördenvertretern geladen hatte um mit ihnen die grundlegenden Maßnahmen zur Durchführung des Winterhilfswerkes zu beraten. So waren vertreten die Kreisleitung der NSDAP. die NSBO., die Kreisbauernschaft, die NS. Frauenschaft, der NS. Landfrauenverein die NSDV., die politischen Ortsgruppenführer der NSDAP. die evangelische Frauenhilfe, das Arbeitsamt, die Bürgermeister des Kreises. Einstimmig wurde der Wille nach Kräften an der Durchführung des großen Winterhilfswerkes mitzuarbeiten festgestellt, der noch besonderen Ausdruck fand in dem nachstehenden Aufruf der namens aller Beteiligten vom Landrat, vom Kreisleiter der NSDAP. und dem Kreiswalter der NS. Volkswohlfahrt der Oeffentlichkeit übergeben ist.

Winterhilfswerk Herford-Land.

In diesem Winter darf keiner hungern und frieren.

Unter diesem Leitwort hat der Führer zu dem diesjährigen Winterhilfswerk aufgerufen. Es ist

Pflicht nationaler Solidarität

für sämtliche Volksgenossen die in Arbeit stehen oder sonst über Einkommen verfügen sich in den Dienst des Winterhilfswerks zu stellen und denjenigen in den kommenden Wintermonaten zu helfen die das zum Leben Notwendige für sich und ihre Familienangehörigen aus eigener Kraft und eigenem Vermögen nicht aufbringen können. In den nächsten Tagen werden geeignete Personen die im Besitz von Ausweisen der Gruppenwalter der NS. Volkswohlfahrt sind von Haus zu Haus für das Winterhilfswerk sammeln.

Gebt freudig, gebt reichlich,

damit im Landkreis Herford das gesetzte Ziel erreicht wird. Alle Gaben zur Deckung des Lebensbedarfs, gleich welcher Art, sind herzlich willkommen. Für eine gerechte Verteilung wird Sorge getragen, durch Beteiligung von Vertretern sämtlicher Organisationen, die sich in den Dienst des Winterhilfswerkes stellen.

Also nochmals:

„Auf zum Kampf gegen Hunger und Kälte".

Der Kreisleiter der NSDAP.

Der Landrat.

Der Kreiswalter der NS.-Volkswohlfahrt.

Wie kann eine Frau jung u. schön bleiben?

Eine schwierige und wichtige Frage. Wichtig genug, um sich einmal einen Augenblick damit zu befassen.

Wissen Sie die Antwort darauf zu geben? Sie denken vielleicht an kosmetische Mittel? Nein sie können höchstens eine andere äußere Fassade schaffen.

Sie werden nicht so leicht auf die richtige Antwort kommen denn das Mittel ist zu einfach macht viel Freude und kostet nichts Passen Sie bitte einmal genau auf.

Welches sind die ersten Alterserscheinungen? Erschlaffung der Muskulatur Ermüdung des Stoffwechsels das Stärkerwerden mit allen seinen unliebsamen Erscheinungen

All diesem Uebel ist nur durch eines beizukommen: körperliche Bewegung. Nicht nur Bewegung im Haushalt der Gang vom Hause zum Geschäft sondern planmäßige geordnete körperliche Uebungen unter sachgemäßer Leitung: Gymnastik Spiel, Turnen, Tanz. —

So ist körperliche Uebung nicht nur eine Moderichtung sondern eine bittere Notwendigkeit zur Erhaltung der körperlichen Spannkraft der so viel besprochenen Linie, der Elastizität und Jugendfrische eine Verpflichtung sich selbst den Angehörigen und nicht zuletzt dem Volk gegenüber. Leibesübung ist das große Geheimnis des Jungbleibens der große Jungborn der Gesundheit. Alle Mädchen und Frauen sollten nicht zögern ihrem Körper diese Pflege angedeihen zu lassen noch ehe die Elastizität nachläßt. Aber auch für alle älteren Frauen ist es noch nicht zu spät sie gewinnen ihre Elastizität zu einem großen Teile wieder. Sprechen Sie mit Frauen die bereits Leibesübungen treiben. Sie lockt ein mächtiger Zauber aus der engbegrenzten Welt der Familie, aus Stuben und Küchen, aus Schreib- und Arbeitsräumen. Es gilt nur die ersten Hemmungen innerer und äußerer Art zu überwinden um selbst auch diese Freude zu haben. —

Wenn Sie nur die Notwendigkeit der Leibesübungen erkannt haben werden Sie fragen wo kann ich sie ungestört meinem Können entsprechend ausüben. Auch diese Frage ist schnell und leicht beantwortet: in allen Vereinen der Deutschen Turnerschaft

In den nächsten Tagen am Mittwoch den 4. Oktober abends 8—9 Uhr beginnt erst wieder in der Turnhalle am Lübberbruch ein neuer Lehrgang für Frauen unter Leitung von Turnwart Kastenholz von der Turngemeinde Herford. Jedem jungen Mädchen und jeder Frau bleibt es nun selbst überlassen diese Quelle des Jungbleibens auszuprobieren. —

Auf jeden Fall sollten Sie aber am kommenden Sonnabend abends 8 Uhr im Schützenhof den Werbeabend der Turnerinnen der Turngemeinde einmal besuchen der Ihnen einen Ausschnitt aus der geleisteten Arbeit zeigt.

Rund 300 000 RM. Winterhilfe der gewerbl. Genossenschaften.

Bereits zur Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft hatten die im Deutschen Genossenschaftsverband vereinigten gewerblichen Genossenschaften rund 300 000 RM. zur Verfügung gestellt. Auf dem 69. Deutschen Genossenschaftstag in Berlin hatte Anwalt Korthaus unter dem Beifall der versammelten Genossenschaftsvertreter von dieser Spende Mitteilung gemacht.

Jetzt stellen sich die gewerblichen Genossenschaften wieder bereitwilligst in den Dienst des großen Winterhilfswerks der Reichsregierung, und auch hier kann mit einer Summe von ungefähr 300 000 RM. gerechnet werden, da die Mitgliedsgenossenschaften von der Leitung des Deutschen Genossenschaftsverbandes aufgefordert wurden, den gleichen Betrag zur Verfügung zu stellen, der für die Adolf-Hitler-Spende der Wirtschaft von ihnen gegeben wurde.

Bad Pyrmont das Haupt-Quartier des Reichserntedankfestes.

Eine Viertelsstunde vom Bückeberg entfernt, wo der Tag des deutschen Bauern gefeiert wird, liegt Bad Pyrmont. Seine Stellung als Weltbad bringt es mit sich, daß beste Unterbringungsmöglichkeiten in reichem Maß vorhanden sind. Deshalb werden die Vertreter der Reichsregierung, der Länderregierungen, die Landesstatthalter und die Vertreter des Staatsrates, Presse und Film, ihr Hauptquartier in den zahlreich vorhandenen Hotels und Pensionen Pyrmonts aufschlagen. Ganz Pyrmont rüstet für den Empfang seiner Ehrengäste. Abertausende von Lichtern an Fenstern und Balkonen werden den Besuchern ein märchenhaftes Bild geben. Fahnen, Girlanden, Transparente, Erntekronen winken den Besuchern freundlich entgegen. Pyrmont im Festkleide! Eine Stadt schmückt sich, deren schönster Schmuck ihr schon von der Natur gegeben ist. Die Kurverwaltung hat ein der Bedeutung dieses Tages entsprechendes Programm zusammengestellt. Am Sonnabend ist fröhlicher Erntetanz. Militärkapellen werden spielen. Sonntag abend steigt im großen, festlich geschmückten Konzerthaussaal das Erntedankfest unter dem Motto: „Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt". — Polizeistunden gibt es ja nicht!

Stadt Bünde.

Kundgebung der NSDAP.

Sturmbannführer Brand spricht über „Führertum in der NSDAP".

Stark besucht war die am Dienstag stattgefundene Kundgebung der Ortsgr. Bünde. Es war lange nicht allen Anwesenden möglich, einen Stuhl zu finden. Aber der ehemalige Sturmführer und Ortsgruppenleiter Brand wollte sprechen und das war Zugkraft genug.

Nachdem Ortsgruppenleiter Hillgruber die Anwesenden begrüßt hatte, stieg Sturmbannführer Brand auf das Podium. Er führte aus: Als alter Bünder Kind wäre es ihm garnicht möglich gewesen, die Bitte der Bünder Ortsgruppenleitung, in der Monatsversammlung über das Führertum in der NSDAP. zu sprechen, abzulehnen. Er freue sich aber besonders über den zahlreichen Besuch.

Seit 1918 ging durch Deutschland der Ruf nach einem „Führer". Sogar die Parteien des Demokratischen Staats huldigten dem Führergedanken im Fraktionszwang. Aber dieses Führertum war schlechter als die reine Demokratie. In den verflossenen 14 Jahren hat sie uns nur immer weiter ins Elend geführt. Das einzig richtige Führertum ist durch Adolf Hitler in der NSDAP. durchgeführt. Von der kleinsten Zelle bis zur Spitze steht ein Führer, der innerhalb seines Amtsbereichs unbeschränkt anzuordnen hat, aber dafür auch die Verantwortung trägt. Wenn ihm auch seine Mitarbeiter und Ratgeber Vorschläge unterbreiten und Vorträge halten können, er hat immer die letzte Entscheidung. Sollte er jedoch aus der Reihe tanzen wollen, dann wird immer rücksichtslos durchgegriffen. Erinnert sei dabei an Stennes, Strasser u. a. Der einzig richtige Weg muß erforscht werden und wenn er als solcher erkannt ist, auch rücksichtslos beschritten werden. Und das ist das Ueberragende an unserem Führer, daß er durch seine alles überwindende Arbeitskraft und seinen Arbeitseifer stets den richtigen Weg zu erforschen wußte.

Ein wirklicher Führer, und das sei Adolf Hitler, habe das Recht, von seinem Volke unbedingtes Vertrauen zu fordern, sowie unbedingte Befolgung seiner Anordnungen. Er habe aber auch die Pflicht dafür zu sorgen, daß sein Volk kasserein bleibe. Es muß auch dafür gesorgt werden, daß jeder Volksgenosse Arbeit hat, und soweit das noch nicht möglich ist, muß eben jeder, der noch ein einträgliches Geschäft oder einträgliche Arbeit hat, seinem schlechter gestellten Volksgenossen abgeben, damit dieser nicht zu hungern und darben braucht. Das ist auch der Sinn des gewaltigen Winterhilfswerkes der Reichsregierung. Kein Amtswalter darf, solange noch Not und Elend in unserem Volke herrschen, an einem Festessen teilnehmen. Vor allem darf nicht mehr vorkommen, daß für einen einzigen Teeabend etwa 40 000 RM. ausgegeben werden. Wie lange müßte wohl jeder Bünder Bürger immer nur Tee trinken, bis diese Summe herauskommt!

Im Sinne des Führergedankens ist auch die Gleichschaltung in allen, auch den kleinsten Organisationen durchgeführt. Es gibt eben nur noch einen Willen und diesem Willen ist in allem zu entsprechen. Darum habe sich auch der Stahlhelm jetzt der Gleichschaltung unterzogen und das ist das Große an dem Führer des Stahlhelms, daß er eingesehen hat, daß die Gedanken unseres Führers Adolf Hitler die allein richtigen sind und er sich darum ihm bedingungslos untergeordnet hat.

Darauf ging der Redner noch auf die Organisation innerhalb der NSDAP. ein und erläuterte die Aufgaben und Zwecke jeder Unterorganisation. Hierbei sei aber auch wieder notwendig, daß jede Organisation eben nur die ihr zugeleiteten Aufgaben erfülle und nicht in das Aufgabengebiet anderer Organisationen übergreife, dabei aber dem großen Ganzen sich immer unterzuordnen habe.

Reicher Beifall belohnte den Redner für seine klaren Ausführungen. Nach einem kurzen Hinweis auf das Volks-Erntedankfest, wurde die Kundgebung mit einem dreifachen „Sieg-Heil" auf unseren Führer Adolf Hitler geschlossen.

Hagedorn. Ein junger Mann fuhr auf seinem Fahrrade auf einem unübersichtlichen Feldwege das 5jährige Töchterchen des Obsthändlers Schäfermeier Nr. 17 an, sodaß es zu Fall kam und Gesichtsverletzungen davontrug, die jedoch nicht lebensgefährlich sind.

Bad Oeynhausen und Umgegend.

Das Staot. Wasserwerk gibt bekannt, daß das Maschinenhaus in Rehme umgebaut werden soll und die Maurer- und Zimmererarbeiten dazu öffentlich vergeben werden sollen. Angebotsunterlagen sind gegen Entrichtung von 10 Pfg. im Wasserwerksbüro zu haben, diese sind verschlossen mit Aufschrift versehen bis zum 3. 10. vormittags 10 Uhr wieder einzureichen. Die Oeffnung erfolgt dann im Beisein etwa erschienener Einreicher.

*

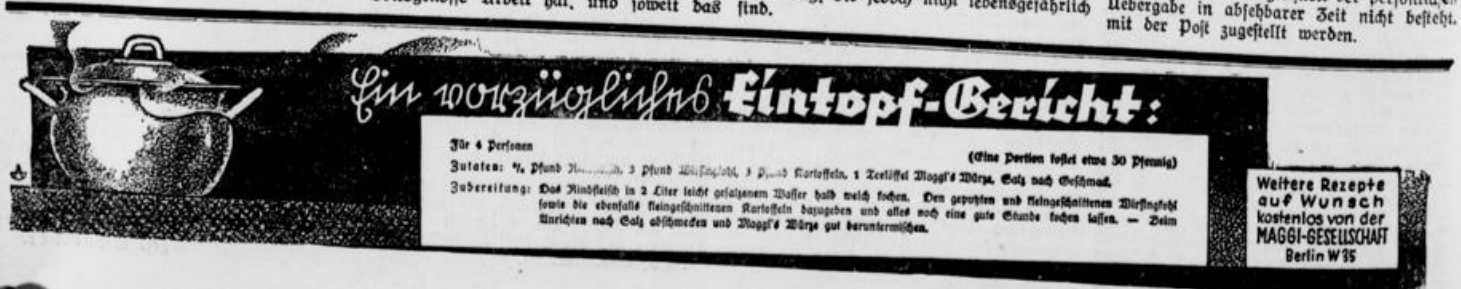
Am Freitag ist, wie schon diese Tage berichtet, die Körung der Eber und Ziegenböcke für den Bezirk Bad Oeynhausen um 9.15 Uhr am Bahnhof Süd.

*

Die Festabzeichen für den Erntedanktag in Hameln werden augenblicklich durch SA.-Männer im Stadtgebiet vertrieben.

*

Die Ehrenbürgerurkunde der Stadt wurde Minister Seldte am letzten Sonntag durch Stadtrat Wedner und Stadtverordnetenvorsteher Kotzenberg in Hannover persönlich überreicht. Dem Führer Adolf Hitler wird dieselbe, da eine Möglichkeit der persönlichen Uebergabe in absehbarer Zeit nicht besteht, mit der Post zugestellt werden.



Minden -- Lübbecke

Stadtnachrichten

Mindens ältester Nationalsozialist.

Der älteste Nationalsozialist in Minden, der Schlossermeister Hölterhoff, erkannte schon im Jahre 1920, was dem deutschen Volke nottut. Zur Reichstagswahl am 6. Juni 1920 verfaßte Pg. Hölterhoff das unten veröffentlichte Gedicht, das schon damals die Idee des Führers verfocht. Pg. Hölterhoff hat sich schriftstellerisch erfolgreich betätigt und uns seine Arbeiten zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt. Wir werden gelegentlich darauf zurückkommen (D. Schriftltg.).

*

Am Tag der Schmach!

An Westfalens Höhentor,
festgefügt auf Mauern
Stehen Männer großer Zeit,
starr und still und trauern,
Doch an Deutschlands finstrem Tag
scheinen sie zu leben,
Ihre Augen sprühen Blitze,
ihre Körper beben —
Und ein Rollen hebt an,
daß die Mauern krachen:
„Schläfst du, Michel", donnert es;
„willst du nicht erwachen?"

„Dankst du so den Gründern jetzt,
so den tapfren Scharen,
Die, bis in den Tod getreu,
deine Schützer waren?
Deutsches Volk, ermanne dich,
gleich den alten Recken,
Dann wird auch die schwerste Not
dich nicht niederstrecken.
„Laß den Hader, laß den Streit! —"
dröhnt verhall'nes Mahnen —
„Bleibe deutsch und handle deutsch,
würdig deiner Ahnen!
Nicht der Feind besiegte dich,
schlug den Bau in Scherben,
Fremder Geist, Uneinigkeit,
brachte dich ins Verderben!
Deutsche Kraft in Einigkeit
wäre nie bezwungen,
Hämm'r es allen Schädeln ein,
alten und den jungen!"

Und das Echo trägt den Groll,
den sie offenbaren,
Uebers ganze deutsche Reich,
jeder soll's erfahren . . . —
Horch! der Sturm hat sich gelegt,
und es will mir scheinen,
Daß der Groll gebrochen ist
durch ein stilles Weinen —
Volk, wenn du bereuen kannst,
darfst du wieder hoffen,
Morgenröte zieht herauf!
Welt, du stehst ihm offen!
Hölterhoff.

Glücksspielautomaten werden entfernt.

Auf Anordnung übergeordneter Dienststellen wurden am Mittwoch vormittag durch die Mindener Kriminalpolizei und SA. sämtliche in den Mindener Gaststätten aufgestellten Glücksspielautomaten beschlagnahmt, soweit sie nicht schon von den Eigentümern entfernt waren. — Es ist außerordentlich erfreulich, daß endlich behördlicherseits auch gegen diesen Unfug, durch den leichtsinnigen Menschen das Geld aus der Tasche gelockt wurde, eingeschritten wird. Schließlich sind wir doch nicht in Monte Carlo!

Universum
zeigt ab Heute in
westdeutscher Uraufführung
Unsichtbare Gegner
Ein Abenteurerfilm von atemberaubender Spannung mit einer Elite an Darstellern, u. a. Gerda Maurus, Oskar Homolka, Paul Hartmann, Peter Sorre, P. Kemp.
Hierzu abwechslungsreiches Tonbeiprogramm.
Tonwoche.
Spielzeit.: Wochent. 4.00, 6.30, 8.50 U. Sonnt. ab 3 Uhr durchgeh.

Die Alten schossen.

Anläßlich des Wanderpreisschießens des Kreiskriegerverbandes wurden am Sonntag auch von den Mindener Vereinen die besten Schützen herausgestellt. Von den acht Kameraden des Kriegervereins erzielte Kamerad Kreft mit 84 Ringen die beste Leistung. Der Pionierverein hatte 5 Schützen herausgestellt, von denen Herr Evers mit 89 Ringen bester Schütze blieb. Von den Jägern und Schützen erzielte Herr Ruft 81 Ringe. Von den 5 Schützen des Gardevereins errang Herr Sander mit 82 Ringen die beste Leistung. Von den acht Schützen des Artillerie-Vereins blieb Herr Froböse mit 69 Ringen bester und von den 5 Schützen des Marine-Vereins Herr Steinbach mit 75 Ringen. Die drei Kameraden vom Rodenbecker Kriegerverein hatten auch einen schlechten Tag, so daß man nicht die erhoffte Ringzahl erreichte. — ge. —

Freimuth zum Standartenführer ernannt.

Der bisher mit der Führung der Standarte 15 beauftragte Sturmbannführer W. Freimuth ist mit Wirkung vom 1. Juli zum Standartenführer endgültig ernannt worden. Wir gratulieren!

Fahrraddiebstahl.

Am Montag wurde dem Handlungsgehilfen Bodenhausen aus Hausberge ein neues Fahrrad (Ballonrad) Marke „Sirius" im Werte von 70 RM. aus der Vorhalle der Stadtsparkasse in Minden gestohlen. Der Diebstahl ist um so unangenehmer, als das Fahrrad der Fa. Effenberger-Minden gehört, bei der Bodenhausen beschäftigt ist. Der Bestohlene hatte sich nur auf wenige Minuten entfernt.

Hohes Alter.

Am Donnerstag feierte der Lokomotivführer i. R. K. Schübeler, Pionierstraße 1, in seltener geistiger und körperlicher Frische seinen 80sten Geburtstag. Ihm wurden zu diesem Tage zahlreiche Ehrungen zuteil. Auch wir gratulieren herzlichst!

Heute: Reitjagd bei Barkhausen.

Die 3. Reitjagd des Minden-Ravensberger Schleppjagd-Reitvereins findet am Freitag, den 29. September, statt. Abreiten 9 Uhr vom Stabsgebäude. Stelldichein 9.30 Uhr Weide ostw. Friedhof Barkhausen. Halali südlich Pulverschuppen, Schweinbruch. Länge der Jagd 2900 Meter. Zuschauer: Kiesgrube Ostw. Aulhausen.

Kaufmännische Einzelkurse.

Frl. J. Fuhrberg, die 23. Jahre lang an der Privathandelsschule Hermann Schulten tätig war, veranstaltet in Minden wieder ihre beliebten kaufmännischen Einzelkurse, Tonhallenstraße 1. Die Kurse beginnen Anfang Oktober. Der Preis ist außerordentlich niedrig.

25 Jahre Feuerwehrmann.

Der Tiefbauinspektor O. Schmidt konnte am Donnerstag auf eine 25jährige Tätigkeit als aktives Mitglied der Mindener Freiwilligen Feuerwehr zurückblicken. Am Abend fand bei Maranca eine schlichte Feier zu seiner Ehrung statt. Wir wünschen dem Jubilar auch weiterhin erfolgreiches Wirken!

Mindener Lichtspieltheater

Das „Universum"
bringt ab heute Freitag in Westdeutscher Uraufführung „Unsichtbare Gegner", einen Abenteurerfilm von atemraubender Spannung. Die Besetzung mit Gerda Maurus, Oskar Homolka, Paul Hartmann, Peter Larre und Paul Kamp bürgt mit für den Erfolg des Films. Daneben ein ausgezeichnetes Tonbeiprogramm.

Scala:

„Der Diamant des Zaren".

Ein richtiger Mindener weiß sofort, was der Ausdruck „jofel" bedeutet. Also, das Programm in der „Scala" ist einfach „jofel". „Der Diamant des Zaren" ist eine angenehme, amüsante Mischung aus Liebes-„Drama" und Kriminal'fm. Der Film bietet eben jedem was, so daß die Besucher voll Begeisterung dem Geschehen auf der Leinwand folgen. Iwan Petrovich als ehemaliger Großfürst und jetziger Automobilschlosser und Liane Haid als berühmte Sängerin spielen großartig. Theo Lingen, Gülstorff und Kurt Lilien sorgen für die notwendige Komik. Auch die Handlung fällt angenehm aus dem Rahmen des Gewohnten heraus. Wer sich also angenehm, sogar sehr angenehm unterhalten will, muß sich diesen Film ansehen. — Die Ouvertüre zum Oberon" von C. M. v. Weber, sowie die Wochenschau und der NS. Tonbericht runden das Programm in schönster Weise ab. — wa. —

Meine
kaufmännischen Einzelkurse
in sämtlichen gewünschten Fächern zu besonders niedrigen Preisen beginnen Anfang Oktober 1933.
Unterricht zu jeder Tageszeit. Einzelstunden, sowie Abschriften zu sehr mäßigen Preisen.
I. Fuhrberg - Minden i. W.
Tonhallenstraße 1

Für Minden zum 1. Oktober mehrere
Zeitungs-Austräger
gesucht. Es kommen Rentner, Frauen oder Schulkinder, für die die Eltern die Bürgschaft übernehmen, in Frage
Zu melden:
Mindener Beobachter, Kaiserstraße 29.
Telefon 3077

Bekleidung
für
SA. - SS. - HJ.
Blusen, Hemden, Hosen
Koppel, Mützen
sowie sämtliche **Abzeichen**
liefert
Christian Uehlewald
Minden
Parteiamtlich zugelassen.

Vier alte Mindener Stiftungen.

Nach zum Teil 500 Jahre alten Akten zusammengestellt von Willy Altvater.

Interessante Aufschlüsse über die Armenpflege vor hunderten von Jahren, die damals noch ganz und gar in der privaten Liebestätigkeit bestand, geben die Akten über ein paar alte Mindener Stiftungen, deren Ursprung fast 500 Jahre zurückliegt.

Das Köstkensche Vermächtnis begründete der Mindener Bürger Johannis Köstken. Ueber ihn ist uns nichts bekannt, als daß er um etwa 1550 in Minden lebte und anscheinend recht begütert war. Im Jahre 1588 ließ er eine Urkunde errichten, in der er der Stadt Minden einen namhaften, allerdings jetzt nicht mehr feststellbaren Geldbetrag vermachte mit der Bestimmung, daß alljährlich die Zinsen als „Prämie für Mädchen, die 7 Jahre und länger bei einer Herrschaft gedient" und sich durch einen sittlichen Lebenswandel ausgezeichnet hatten, verteilt wurden. Bei der Festsetzung der Zahl 7 hat dem Stifter wohl der biblische Jakob vorgeschwebt, der bekanntlich erst 7 Jahre um Lea und dann noch einmal 7 Jahre um Rahel diente.

Aus dem Jahre 1827 finden wir aus Anlaß einer Neuverteilung der Stiftung in der „Beylage zum Königlichen Amtsblatt" folgende Bekanntmachung:

„Die von hier gebürtigen weiblichen Dienstboten, welche ununterbrochen bei ein und derselben Herrschaft 7 Jahre gedient haben und wünschen, bei der Verteilung der Köstkenschen Legatenzinsen ad. 62 Rthlr. 15 Sgr. berücksichtigt zu werden, werden hierdurch aufgefordert, in diesem Monat ihren Geburtsschein und die Atteste ihrer Aufführung beyzubringen, widrigenfalls für dieses Jahr auf sie weiter keine Rücksicht genommen werden kann.

Minden, den 11. April 1827.

Der stellvertretende Magistratsdirigent
Kleine.

Stand die Zahl der Dienstboten, die bedacht werden sollten, fest, wurden die Zinsen durch diese Zahl dividiert, so daß alle Mädchen die gleiche Summe erhielten.

*

Das Rehden und Riesenbeck'sche Stipendium wurde etwa um die Mitte des 16. Jahrhunderts errichtet. Im Jahre 1896 findet sich eine Aktennotiz, wonach die Stiftungsurkunde seit über 200 Jahren verloren ist. Es läßt sich deshalb weder über die Personen der Stifter noch über das Jahr der Stiftung das Geringste feststellen. Jedenfalls wurde für „unbemittelte Bürgersöhne, welche auf der Universität studieren", ein namhafter Betrag festgesetzt. Die Stiftung hat sich durch all die Jahrhunderte gehalten. Noch im Jahre 1922, also kurz vor der Inflation, konnten einem Mindener Studenten 91,79 Mark zugewiesen werden.

Die Campeschen Legate datieren von Martini 1575. Ihr Begründer ist der Bürger Daniel Kampffen. Wie hoch der Betrag ursprünglich war, steht nicht fest; im Jahre 1896 waren es noch 700 Mark. Bestimmungsgemäß mußten die Zinsen einem armen, tugendhaften Bürgermädchen auf Lebenszeit gezahlt werden. Bei ihrem Tode wurde eine ebenso arme und tugendhafte Nachfolgerin bestimmt. Im Jahre 1913 wurde durch Magistratsbeschluß vom 2. Mai die letzte Empfängerin bestimmt, die bis zu ihrer Verheiratung im Jahre 1918 die Zinsen auch erhalten hat.

*

Eine der interessantesten Stiftungen ist das Clarensche Familienstipendium. „Nach Gottes Geburt fünfzehnhundert darnach im neun und dreißigsten Jahre, am Tage St. Lucae, des Evangelisten" (also am 18. Oktober 1539) errichteten die Gevattern Conrad und Felician Claren eine sogenannte Familienstiftung. Sie berufen sich dabei auf das Testament des kurz vorher verstorbenen Heinrich Claren, des Bruders des Conrad und Vaters des Felician.

Für „fromme, gottesfürchtige, fleißige Studenten" aus der Nachkommenschaft der Familien Claren, Tappen und Hanen wurden „dreihundert vollwichtige und gute Rheinische Gulden Capital mit ihren jährlichen Renten (:gekauft bei dem ehrsamen Rath der Stadt Braunschweig:)" ausgesetzt. Die Unterstützung sollte dem bestimmten Studenten mindestens drei, höchstens fünf Jahre gewährt werden. Von großer Vorsicht und auch Menschenkenntnis zeugt dabei die Anordnung, daß demjenigen Studenten, der nachweislich ein rohes, lasterhaftes Leben führte und nicht studierte, das Stipendium entzogen werden mußte. Er konnte dann nie wieder in den Genuß desselben kommen. An seiner Stelle erhielt es ein anderer, der sich der Beihilfe würdiger erwies. Waren keine Studenten vorhanden, so konnte die Unterstützung auch Schülern gegeben werden, die mindestens elf Jahre alt waren. Mit dem Erreichen des 16. Lebensjahres fiel die Zahlung der Beihilfe auf jeden Fall fort.

Der zweite Teil der Stiftung bedachte junge Mädchen, die aus der Verwandtschaft der drei genannten Familien stammten, unbescholten waren und heiraten wollten. Sie erhielten die einjährige Rente der Stiftung als Beihilfe zur Heirat. Stammte das Mädchen direkt aus der Familie der Claren, so erhielt es die Rente von Jahren. Bei einem Kapital von „einenhalb mal Tausend" Rheinischen Gulden war das eine ganz nette Summe.

Nach dem Aussterben der Familien Claren, Tappen und Hanen sollte die Stiftung an die Stadt Minden fallen. Das ist geschehen. Leider läßt sich nicht mehr feststellen, wann das war und wer der letzte Vertreter dieser drei Familien gewesen ist.

*

Das sind die vier ältesten Mindener Stiftungen. Leider sind die Zeiten vorbei, wo hochherzige Menschen ihren Mitmenschen so wesentliche Beihilfen geben konnten; ist heute doch jeder froh, selbst genug zum Leben zu haben. Inzwischen hat die Inflation auch diese alten Stiftungen vernichtet.

HELIPA
HERFORD

Heute, 4 Uhr, Erstaufführung

des neuesten Ufa-Grosstonfilms

welcher am Montag bei der Welt-Uraufführung in München in Gegenwart des Reichskanzlers mit spontaner Begeisterung aufgenommen wurde.

Ein packendes Filmerlebnis
welches unvergesslich bleibt.
Jeder Deutsche muss diesen Film sehen.



Ein Film vom Opfergeist der deutschen Jugend.

Der Film wurde unter dem Protektorat des Reichsjugendführers Baldur von Schirach hergestellt.

Darsteller: Strahlende, kernige, mannhafte Hitlerjugend und größte deutsche Schauspieler:
Heinrich George, Hermann Speelmanns, Claus Clausen, Rotraut Richter, Berta Drews Karl Meixner.

Im Beiprogramm
Ein Film vom Deutschen Turnfest in Stuttgart und die Ufa-Wochenschau

Spielzeiten: Wochentags 4, 6.20, 8.10 Uhr
Sonntags 3, 5.30, 8.10 Uhr

DRUCKARBEITEN
fertigt schnell und fachgemäss an
BUCHDRUCKEREI
Vactew Herford Hämelingerstr. 6 Fernruf 3668

Kurlichtspiele
G.m.b.H., Bad Oeynhausen

Heute Freitag bis einschl. Donnerst.
Der gewaltigste Film der Zeit!
Ein Sensationsfilm, wie ihn die Welt bish. noch nicht gesehen hat!

„S.O.S. Eisberg"

Regie: Dr. Arnold Fanck
Grönland-Film mit Unterstützung des Polarforschers Rasmussen.
Mit Leni Riefenstahl, Ernst Udet, Deutschlands bester Kunstflieger, Sepp Rist, Gustav Diessl, Walter Riemi.
Das Wunderwerk „S.O.S. Eisberg" ist eine Tat von kulturgeschichtlicher Bedeutung!
Vorher:
Tannhäuser-Ouvertüre
Großes Beiprogramm und die Ufa-Tonwoche.

Das gesamte Programm besitzt den Kunstschein von der staatlichen Filmkammer, ist daher jugendfrei.
Spielzeiten: Wochent. 4, 6.20, 8 Uhr
Sonntags 3, 5.30, 8 Uhr

Schützengesellschaft Herford
Abfahrt mit EMR-Omnibussen zur
Erntedank-Kundgebung
am Sonntagmorgen, 8,30 Uhr pünktlich
Rathaus.
Uniform, dunkle Hose. Liederbücher mitbringen
Fouquet, Oberst.

Konsumverein Herford u. Umgeg.
e. G. m. b. H.

Bei Eintritt der kälteren Jahreszeit führen wir wieder regelmäßig Donnerstags und Freitags in allen Verteilungsstellen
Frische Seefische
zu den bekannt billigen Preisen.
Räucherwaren und Marinaden aller Art aus der Fischwarenfabrik des Reichsbundes der deutschen Verbrauchergenossenschaften (G.E.G.) Hamburg sind in bester Qualität dauernd vorrätig.
Warenabgabe nur an Mitglieder!

Hotel u. Cafe Herforder Hof
Sonnabend, den 30. September 1933
Abschiedsabend der Kapelle Bösel mit (Einlagen)
Gesellschaftstanz.
Ab Sonntag, den 1 Oktober spielt jeden **Mittwoch, Sonnabend und Sonntag zum**
Konzert und Tanz
Kapelle Tretde vom Hotel „Königshof" Bad Oeynhausen

Brinkmann's Festsäle, Herford
Rennton

Am Sonnabend und Sonntag in sämtlichen Räumen: **Großes Münchener**
Oktoberfest
unter Mitwirkung des bekannten Humoristen Heinz Virneburg u. Wolff Wolfsburg
Ausschank von **Edelhell u. Märzenbräu**
Stimmung! Tanz! Humor!
2 Kapellen!
Anfang 4 Uhr nachmittags Eintritt frei!

Vertreter

suchi Verlag führender Wirtschafts-Zeitschriften. Großer Interessentenkreis — hohe Provisionen! Bewerbungen an unter Nr. 312 an den Herforder Beobachter.

BAULUSTIGE

wolien sich sofort melden bei Gastwirt Theiling in Oetinghausen. Bauplätze sind vorhanden und die Neubauten werden garantiert finanziert
G. Beiderbeck
Steuersachverständiger
Herford, Elverdisserstr. 40 I
Fernsprecher 2561

Aus der Fülle
unserer Herbst-Auswahl nur einige Beispiele



Flotter Ösenschuh in Lack

Tack



Feines Modell schw. Velourleder mit imit. Eidechse....

Tack



Kleidsamer Straßenschuh in weich. braunem Boxkalf

Tack



Herrenschuh Origin. Good. Welt, schwarz Boxkalf ....

Und zum neuen Herbstschuh den passenden TACK-STRUMPF

Tack
Herford, Gehrenberg 10. Tel. 335
Bielefeld, Gehrenberg 47. Tel. 5833